Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 295. Freitag, den 16. December. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 103 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Auch einige Worte über die Landschaft. 2) Ueber Errichtung von Vereinen zur Erziehung verwahrloster Kinder. 3) Bemerkung zu dem vom Herrn Reg.-Direktor Gebel gemachten Vorschlag zur Runkelrübenzucker-Fabrikation. 4) Gutgemeinter Rath, (die Rettung Scheintodter betreffend). 5) Korrespondenz: aus Breslau; 6) aus Glogau. 7) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit:

die anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen,

und haben demnach veranlaßt: daß letztere sowohl im Armenhause vom Buchhalter Dietrich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 8. December 1836.

Die Armen-Direction.

Inland.

Berlin, 14. Dezbr. Des Königs Majestät haben den beim Kriegs-Ministerium stehenden Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren Polenz, Meyer, Salbach und Dilthey den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und die Patente für dieselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 3ten Infanterie-Brigade von Pfuel, nach Stettin. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierischen Hofe, Graf von Dönhoff, nach München. — Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5ten Armeekorps, von Grolmann, von Posen.

Posen, 14. Dez. Seit langer Zeit hat kein Ereigniß hier eine so allgemeine Betrübniß hervorgerufen, als der tödtliche Hintritt Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Louise von Preußen, Wittwe Sr. Durchlaucht des Fürsten Anton Radziwill, die während Ihres vieljährigen Aufenthaltes in Posen Sich durch hohe Tugenden und eine seltene Liebenswürdigkeit die innigste Verehrung unter allen Ständen zu sichern wußte. Insbesondere verlieren die hiesigen Armen und wohlthätigen Institute eine immer bereitwillige Helferin und freigebige Unterstützerin, indem die Hochselige auch während Ihrer Abwesenheit den hiesigen Nothleidenden Ihre wohlthätige Hand niemals entzog. — Bei diesem betrübenden Ereigniß drängt sich uns die Bemerkung auf, daß seit dem Jahre 1830 der Tod die Reihen der höchsten und höheren Personen in unserm Posen auf eine merkwürdige Weise gelichtet hat; denn außer Ihrer Königl. Hoheit der jetzt heimgegangenen Prinzessin Louise von Preußen, starben auch deren Gemahl, der Fürst Statthalter Anton Radziwill, deren Kinder, die Prinzessin Elise und der Prinz Wladislaw, so wie deren erste Staatsdame, Frau v. Sartori. Ferner raffte der Tod insbesondere, theils hier, theils nach ihrem Abgange von hier, mehr denn die Hälfte aller derjenigen hinweg, welche in irgend einem höheren Geschäftszweige als Chefs fungirten, namentlich: den Feldmarschall Grafen v. Gneisenau; den kommandirenden General des 5ten Armee-Corps, General der Kavalerie v. Röder; den General-Lieutenant v. Both; den General-Major v. Clausewitz; den Kommandeur des 19. Inf.-Regiments, Oberstlieutenant v. Valentini; die Ober-Präsidenten v. Zerboni di Sposetti und v. Baumann; den Präsidenten v. Colomb, den Regierungs-Direktor v. Leipziger; den Ober-Regierungsrath v. Mühlbach; den Reg.-Rath Sobanski; den Chef des Medizinalwesens, Reg.-Rath v. Gumpert; den Chef des Forstwesens, Oberforstmeister v. Focke; den Provinzial-Steuer-Direktor Löffler; den Landrentmeister Braun, den Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten v. Schönermark; den Landgerichts-Direktor v. Kryger, die Ober-Bürgermeister Tatzler und Behm; den Ober-Bau-Inspektor Wernicke; den Kriminal-Direktor Strempel; die Aeltesten und Vorsteher der Kaufmannschaft, Commerzien-Räthe Queisert und Gumprecht; den Gymnasial-Direktor Kaulfuß; die Dom-Prälaten v. Tomansky und v. Ulatowski; den Probst der Pfarrkirche Hantusz; und — nehmen wir noch die letzten acht Tage des Jahres 1829 hinzu — das Haupt der katholischen Geistlichkeit der Provinz, der Erzbischof v. Wolinzki. Wahrlich eine reiche Saat auf dem Gottesacker! (Pos. Ztg.)

Heiligenstadt (Reg.-Bez. Erfurt), 4. Dez. Unsere Stadt ist in der vorigen Nacht von einem großen Unglück heimgesucht worden; gestern Abend 7 Uhr brach in der Wehner-Gasse Feuer aus, welches sich bei einem Sturme aus Südwest mit großer Schnelligkeit über jene ganze Gasse verbreitete, so daß man erst heute Morgen Herr des Feuers werden konnte. Ein Glück für uns war eben der Südwestwind, der das Feuer von dem größeren Theile der Stadt entfernt hielt. 52 Häuser und einige Scheunen sind ein Raub der Flammen geworden und viele Kinder laufen heute mit herzzerreißendem Jammer durch die Straßen, ihre Aeltern und ein Obdach zu suchen. Der abgebrannte Theil unserer Stadt war der ärmste, und wenn auch nicht dem Werthe der Häuser und der verbrannten Mobilien nach, ist doch deshalb das Unglück sehr groß, weil gerade dieser Theil am dichtesten bevölkert war und jetzt über 120 Familien mit fast 200 Kindern ohne Obdach und ohne Zufluchtsort sind. Bei dem Feuer ist ein Mensch verunglückt, nnd vor wenigen Augenblicken (Nachmittags 3 Uhr) sind zwei Menschen, worunter ein braver Schlossermeister, von einem herabfallenden Balken erschlagen worden.

Deutschland.

München, 6. Dez. Se. Maj. der König hat einer Deputation des Magistrats und der Bürgerschaft der Hauptstadt, welche denselben die Gefühle aller treuen Bürger wegen deren Aufenthalt in der Residenz, während der Dauer der Cholera, darzulegen wagte, auf das Bestimmteste erklärt, „daß er die Residenzstadt und die treuen Münchener gewiß nicht verlassen, und ihnen die k. Aerzte gewiß nicht entziehen werde." Se. Maj. hat befohlen, in jeder Gemeinde alle Vierteljahre verkünden zu lassen, daß keine Sammlungen für Abgebrannte bewilligt werden sollen, da neben den beiden, auf das Prämien-Prinzip gegründeten inländischen Feuerversicherungs-Anstalten, der Münchener-Aachener und der bayer. Hypotheken- und Wechselbank, nun auch eine dritte, auf Gegenseitigkeit basirte, die Nürnberger, hinreichende Gelegenheit darbieten, sich gegen die Schäden des Brandunglücks zu wahren. Solche Sammlungen sollen künftig anderen Zwecken, zu deren Deckung keine ähnliche Mittel vorhanden sind, vorbehalten bleiben. — Am 4. Dezember wurde hier, zur Feier der Vermählung Sr. Maj. des Königs Otto, in der griechischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst gehalten.

Die hiesige politische Zeitung hat einen homöopathischen Cholerakurbericht von Herrn Hofrath Dr. Reubel geliefert. Die Veranlassung zu dieser Veröffentlichung sind Se. Durchl. der Fürst Karl von Oettingen-Wallerstein, Bruder des Ministers des Innern. Der Zweck derselben ist, auch die höchst günstigen Erfolge der homöopathischen Heilart und namentlich die Cholera-Heilmethode der Homöopathie von Seite sehr bewährter Aerzte selbst bei allen Stadien zu bezeichnen nnd demgemäß zu vermehrten homöopathischen Versuchen anzuspornen, endlich es dahin zu bringen, daß ein Cholera-Hospital für die Homöopathie eröffnet werde.

(Mannheim, 5. Dez.) Ein neues Etablissement, die Zucker-Raffinerie des Herrn Joh. Conr. Reihlen aus Stuttgart, erregt hier die Aufmerksamkeit des Publikums. — Dieselbe wird durch Dampf nach den neuesten Erfahrungen betrieben, und es ist interessant, der Arbeit und dem Ineinandergreifen der Maschinen zuzusehen. Sie ist seit einigen Wochen in Thätigkeit und beschäftigt bereits gegen 40 Arbeiter, welche Zahl jedoch nicht hinreichen wird, wenn, wie verlautet, wöchentlich ein Quantum von 1000 Ctrn. Zucker geliefert werden kann. Das bereits fertige Fabrikat berechtigt zu der Erwartung, daß dieses bedeutende Unternehmen, der Erstling eines neuen wichtigen Industriezweiges unseres Landes, eine würdige Stelle unter seinen ältern Konkurrenten am Niederrhein einnehmen werde. Noch eine zweite Raffinerie ist hier im Bau begriffen.

Frankfurt, 9. Dezember. Nach Mittheilungen aus London befinden sich die aus der Schweiz dorthin geschafften politischen Flüchtlinge, worunter auch Frankfurter, eben nicht in günstigen Verhältnissen, die Unterstützung, die sie anfänglich erhielten, scheint aufgehört zu haben, und die theure dortige Lebensweise entspricht nicht ihren geringen Mitteln. In England haben sie weit weniger Theilnahme für ihre demagogischen Thorheiten gefunden, als in der Schweiz. Natürlich ist von einem festen Auf-

enthalt vieler politischen Flüchtlinge in England nicht die Rede und da sie in irgend einem andern europäischen Lande nicht leicht sich aufhalten können, müssen sie ihren Blick nach Amerika richten. Die kalten geselligen Verhältnisse in Nord-Amerika scheinen überhaupt ein guter Ableiter für die glühenden Freiheits-Ideen unserer Demagogen zu sein. Der Wahlspruch in Amerika ist: „Arbeite oder verdirb!" welchem namentlich die meisten der Freiheitshelden in Europa nicht nachleben wollen. — Unsere gesetzgebende Versammlung hat über den Senatsvorschlag, alle politische Gefangenen von hier zu entfernen und in Mainz unterzubringen, noch keinen Bericht ihrer Kommission erhalten. — Es soll hier eine neue Börse erbaut werden, aber die Börsengeschäfte gehen täglich schlechter. — Die Frankfurter Börsenzeitung wird nun durch ein litterarisches Beiblatt, „der Telegraph", verstärkt werden, dessen anonymer Redakteur der Dr. Gutzkow ist. Die Aktien des Main-Donau-Kanals sind hier mit 14 pCt. Verlust zu haben.

Leipzig, 3. Dezember. Bei unserer Universität sind mehre der erledigten Stellen nunmehr besetzt worden. Die seit Clodius' Tode vakante Professur der praktischen Philosophie hat Professor Bülau bekommen. Die früher von Krug bekleidete Professur der theoretischen Philosophie hat Professor Hartenstein erhalten. Endlich ist ein Professor Becker, Sohn des ehemaligen Antiken-Inspektors in Dresden und Begründers eines weiland vielgelesenen Taschenbuchs, zum außerordentlichen Professor der Archäologie ernannt worden. Er war zeither Gymnasial-Lehrer an der Landesschule Meißen. Durch den Tod hat unsere Universität den Professor der Theologie, Dr. Goldhorn, verloren, der aber nur den Titel von seiner Professur hatte. Noch immer ist die juristische Professur erledigt, die der Kanzler von Wächter inne hatte. Die Unterhandlungen mit Auswärtigen sollen sämmtlich gescheitert sein.

Darmstadt, 8. Dezbr. So eben hat der, gleichsam als Schadenersatz für die verlorne Messe, nach Offenbach verlegte große Jahrmarkt, welcher 12 Tage dauert, begonnen. Es haben sich viele Verkäufer, auch Großhändler, dort eingefunden, und man macht sich Hoffnung, daß dieser Markt recht einträglich werden werde. Seit langer Zeit ist keine Stadt so schnell von einem bedeutenden Standpunkte in der Handelswelt zur Unbedeutenheit herabgesunken, als Offenbach.

Kassel, 10. Dezember. Die Prinzessin Emilie von Hessen-Barchfeld ist am 2ten d. M. auf dem Schlosse Augustenau mit Tode abgegangen.

Weimar, 11. Dezember. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland hatte seinen Aufenthalt im hiesigen Residenz-Schlosse bis jetzt verlängert und unter der sorgsamsten Pflege der Kaiserl. Schwester, unserer verehrten Frau Großherzogin, sich der ruhigen Zurückgezogenheit hingegeben und dabei viele Bewegung im Freien gemacht. Der Großfürst leidet bekanntlich an Magenschmerzen, und die Meinung der Aerzte hatte sich dahin entschieden, daß derselbe im Laufe dieses Winters in Deutschland bleiben und mit dem beginnenden Frühjahr einer zeitigen Frühlingskur obliegen möchte. Dieser Meinung sind auch Se. Maj. der Kaiser von Rußland beigetreten, und nach Ankunft eines Kuriers aus St. Petersburg ist heute der Großfürst Michael über Frankfurt a. M. nach Baden-Baden abgereist, dem Vernehmen nach, um dort einige Tage zu verweilen und die Ansichten dortiger Aerzte über seine Gesundheits-Zustände zu konsultiren. Welchen Aufenthalt dann der Großfürst bis zum Frühjahre wählen dürfte, ist noch unentschieden.

Hamburg, 5. Dez. (Börsen-Zeitung.) Die Geldkrisis auf den englischen Märkten hat angefangen, seit ein Paar Tagen auch auf hiesigem Platze wirklich fühlbarer als seither zu werden. In Folge umfassender Operationen, welche von London aus, dem Vernehmen nach, theilweise für Rechnung der Bank hier stattgefunden haben und wodurch sehr beträchtliche Summen zum Diskontiren kamen, hat sich das Diskonto schnell gehoben und ist heute bereits $5\frac{1}{2}$ pCt. von Häusern ersten Ranges für Primapapier bezahlt worden.*) Allem Anscheine nach dürfte dieser Zinsfuß sich eher steigern als niedriger gehen. Das Waarengeschäft leidet natürlich auch unter dem gegenwärtigen Druck des Geldmarktes, und der Verkehr in den meisten Artikeln ist höchst unbedeutend. — Unsere Assekuranz-Kompagnieen sind, wie man hört, bedeutend bei den vielen Unfällen interessirt, welche der neuliche Orkan auf der See verursacht hat. Am 3ten d. M. traf die Nachricht ein, daß das Dampfboot „Chieftain", von hier nach London bestimmt und schon einmal in Vliessingen eingelaufen, an der holländischen Küste verunglückt sei; die Ladung ist größtentheils hier versichert.

Rußland.

Herr Saint-Marc-Giradin, der bekannte Antagonist der Russischen Politik, spricht in seinem letzten Briefe von der Donau über die politischen Verhältnisse der Moldau und der Wallachei, und kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit dem Kaiser von Rußland eine Art Ehren-Erklärung zu geben. Er sagt nämlich unter Anderem: „Der Traktat von Adrianopel ist der erste, in welchem Rußland die Fürstenthümer nicht aufgeopfert hat, der erste, durch welchen sie einige Erleichterung von ihren Uebeln erhalten haben. Ich suche die geheimen Gründe dieses Verfahrens nicht auf; mir gilt es gleich, ob Rußland, indem es die Moldau und die Wallachei von der Türkei trennte und Serbien eine Unabhängigkeit derselben Art verschaffte, mehr im Auge hatte, die Türkei zu schwächen, als neue Staaten zu gründen; ich kann Rußland nur Dank dafür wissen, daß es christliche Völkerschaften dem Türkischen Joche entrissen und sie Europa gleichsam wiedergegeben hat."

Großbritannien.

London, 6. Dezbr. Ihre Majestäten haben in den letzten Tagen ihre gewöhnlichen Spazierfahrten zu Brighton nicht machen können, weil das Wetter zu rauh und stürmisch war. Der König ist auch von seinem Gicht-Anfall noch nicht ganz hergestellt, und die Königin befindet sich in Folge einer Erkältung etwas unwohl. — Lord John Russell hat aus Philadelphia ein mit großen Brillanten besetztes Schloß, eine Haarlocke Washingtons enthaltend, zum Geschenk bekommen. — Die Reduktion des Zeitungsstempels ist zu London durch ein großes Diner gefeiert worden; allein Graf Stanhope, so wie die Parlamentsmitglieder Hume und Roebuck, ließen sich entschuldigen, und somit war die Versammlung eine ganz ultraradikale, in welcher die Herren Harvey und Wakeley das Wort führten.

Der Beschluß, welchen der irländische National-Verein am 1sten d. in Bezug auf Lord Lyndhurst angenommen hat, wurde von einem gewissen Boyse vorgeschlagen und von O'Connell unterstützt. Er lautet folgendermaßen: „Da ermittelt worden, daß der Lord Baron Lyndhurst auf seinem Platze als Parlamentsmitglied behauptet hat, die große überwiegende Mehrheit des irländischen Volkes seien Fremdlinge ihrem Geblüt nach, Fremdlinge ihrer Sprache nach und Fremdlinge ihrer Religion nach, dem britischen Volk gegenüber, so halten wir es für unsere heilige Pflicht, feierlich und im Angesicht der ganzen britischen Nation die innerste Ueberzeugung auszusprechen, daß der besagte Lord Lyndhurst allzumal ein Feind der Ruhe Irlands, der Dauer des Verbandes zwischen beiden Ländern, der Freiheit des Volks und der Sicherheit des Thrones ist." — Die Töpferöfen in der Grafschaft Stafford sind nun schon drei Wochen lang geschlossen, weil der Streit zwischen den Meistern und Gesellen wegen des Lohnes noch immer nicht ausgeglichen ist. Es sollen in Folge dessen an 15—20,000 Arbeiter in diesem Augenblick ohne Beschäftigung sein. Wie viel davon durch die Mittel der Handwerker-Union erhalten werden, weiß man nicht, doch glaubt man, daß nur ein kleiner Theil auf diese Weise subsistirt.

Frankreich.

Paris, 7. Dezember. In der Antritts-Audienz, die der neue Amerikanische Gesandte vor einigen Tagen beim Könige hatte, soll er, wie ein ministerielles Journal wissen will, Sr. Maj. ein Privatschreiben des General Jackson überreicht haben, worin der Präsident der Amerikanischen Regierung die nachtheiligen Auslegungen zu bekämpfen sucht, die man einigen seiner Handlungen und gewissen Phrasen in einer seiner Botschaften gegeben habe. Der General Jackson erklärt zugleich, daß es seine Absicht sey, sobald er in das Privatleben zurückgetreten, eine Reise nach Frankreich zu unternehmen.

Der Herzog von Orléans beehrte gestern die Besitzer des großen Ballons mit einem Besuche im Stadthause und ließ sich den ganzen Apparat mit der größten Umständlichkeit erklären. Der Ballon wurde so weit gefüllt, wie es der 30 Fuß hohe und 80 Fuß lange Saal erlaubte, mithin etwa zur Hälfte seiner größten Ausdehnung. Herr Green setzte dem Herzoge auseinander, daß die Art und Weise, wie man die Luftballons in England fülle, wesentlich von dem in Frankreich beobachteten Verfahren abweiche, und daß die englische Methode mit Kohlengas bei weitem leichter, einfacher und gefahrloser sei. Herr Green hat bis jetzt noch keinen zum Aufsteigen passenden Ort in Paris gefunden.

Heute morgen war das Gerücht verbreitet, daß der Kriegs-Minister mehren Regimentern den Befehl ertheilt habe, nach der Spanischen Grenze aufzubrechen und das Observations-Korps, dessen Effektivbestand seit der Ernennung des Kabinets vom 6. September bedeutend vermindert worden war, wieder zu verstärken.

Die Spanische Gesandtschaft zeigt in den hiesigen Blättern an, daß der Umtausch der Spanischen Kupons vom 1. Nov. gegen Schatzscheine, der am 1. Dez. hätte stattfinden sollen, nur um einige Tage verschoben worden sei, da es an Zeit zur Ausstellung jener Scheine gefehlt habe. Die Inhaber Spanischer Papiere würden binnen Kurzem von dem zur Einreichung ihrer Kupons festgesetzten Termine in Kenntniß gesetzt werden.

Der Erzbischof von Toulouse hat ein ähnliches Schreiben, wie der Erzbischof von Paris, in Betreff der Trauerfeier für Karl X. an die Pfarrer seiner Diöcese erlassen. Er zeigt an, daß die Pfarrer, um den Zulauf, den die Ankündigung einer Messe für die Seelenruhe Karls X. nach der Kathedralkirche ziehen könnte, zu verhüten, die Gläubigen zu benachrichtigen haben, daß diese Feier nicht Statt haben werde. „Die wahren Christen," sagt der Erzbischof, „werden edeln und frommen Gesinnungen zu genügen wissen, ohne die Religion (?) und den öffentlichen Frieden zu gefährden."

Dem Messager schreibt einer seiner Abonnenten, daß er den Grund des unterirdischen Geräusches in der Vorstadt Saint-Antoine, von dem schon so lange die Rede gehe, entdeckt zu haben glaube. Dasselbe rühre nämlich ganz einfach von einer Bäckerei her, die sich in der Nähe in einer Art von Keller befinde. Das Geräusch, welches die Gesellen machten, wenn sie bei Nachtzeit das Brod kneteten, scheine, wenn man es in der Nähe belausche, von einem ganz andern Orte, als aus jener Bäckerei herzukommen, und das geheimnißvolle unterirdische Geräusch sei also nichts weiter, als eine Kombination gewisser akustischer Erscheinungen. Diese Auslegung klingt dem Messager und ohne Zweifel auch vielen Lesern etwas fabelhaft.

An der heutigen Börse stieg die 3procentige Französische Rente, kurz vor dem Schlusse der Geschäfte, von 80.5 auf 80.40. Man schrieb diese Bewegung dem Umstande zu, daß morgen der halbjährige Kupon dieser Rente abgeschnitten wird, worauf in der Regel ein Steigen zu folgen pflegt. Die Portugiesischen Fonds fielen heute über 1% und gingen bis auf $27\frac{1}{4}$ zurück. Die Nachrichten aus Lissabon vom 27ten v. M. machen den Sturz des Portugiesischen Ministeriums durch die National-Garde wahrscheinlich, und melden, daß die Anhänger Dom Miguels sich auf allen Punkten des Königreichs regen und daß das Korps des Remeschido zahlreiche Rekruten anwerbe. Die Legitimisten verbreiten heute wieder das Gerücht, daß Bilbao am 3ten d. in die Hände der Karlisten gefallen sei; da aber die letzte telegraphische Depesche aus Bayonne vom 5ten d. nichts davon meldet und die Börse mit dieser Nachricht schon so oft getäuscht worden ist, so gelang es nicht, derselben Glauben zu verschaffen.

Straßburg, 3. Dezember. Man hat gesagt, daß der Kammerdiener des Prinzen Ludwig sich noch in dem Gefängnisse von Straßburg befinde, wohin er bloß gekommen sei, um sich mit seinem Herrn zu vereinen, und man wundert sich, daß er im Gefängnisse zurückgehalten werde, da er doch die Gefangenschaft seines Herrn, nur um ihm zu dienen, theilte. In diesen Behauptungen ist man, unserer Meinung nach, schlecht unterrichtet worden. Der Kammerdiener des Prinzen Ludwig war den 28. Oktober mit seinem Herrn zu Straßburg angekommen, und wenn er nun unter der Wirkung eines Verhaftungsbefehles sich befindet, so kommt dies daher, weil er bei dem Komplotte vom 30. Oktober eine thätige Rolle

*) Bis zum 9. Dezember war das Diskonto in Hamburg sogar auf 6 bis 7 pCt. gestiegen, was auf diesem Platze seit langer Zeit nicht vorgekommen ist.

spielte, anstatt auf eine bloß leidende sich zu beschränken. Es sind also hinreichende Beschwerden gegen ihn vorhanden, um seine provisorische Haft zu rechtfertigen. An der Anklagungskammer des Königl. Gerichtshofes von Colmar ist es, diese Beschwerden zu würdigen und über sein Schicksal zu entscheiden.

Straßburg, 5. Dezember. Das außerordentliche Steigen des Rheins hat gestern ein sehr beklagenswerthes Ereigniß herbeigeführt. Acht oder zehn Schiffer hatten es sich, trotz der reißenden Strömung, vorgenommen, eine mit verschiedenen Gegenständen beladene Barke zu führen. Ein heftiger Windstoß warf sie um, und die Unglücklichen wurden von den Wellen verschlungen. Es war unmöglich ihnen zu Hülfe zu kommen. — In der verwichenen Nacht wurde in Kehl die Sturmglocke geläutet. Der außerordentliche und plötzliche Uebertritt der Kinzing, welche die am Ufer gelegenen Häuser überschwemmte, forderte zur Ergreifung dieses letzen Mittels auf, um Hülfe zu erhalten.

Spanien.

Madrid, 30. November. Vorgestern Abend war die Hauptstadt in der größten Aufregung in Folge eines Aufstandes eines Bataillons des 4ten Garde-Regiments, welches in der Straße Fuencarral kasernirt ist. Der neue Oberst desselben, Herr Puche, war die Veranlassung zu dieser Insurrektion, die, da sie nicht augenblicklich von der Behörde unterdrückt werden konnte, gestern zu noch bedenklicheren Ereignissen führte. Der besagte Oberst, einer der ausgezeichnetsten Offiziere, dem das Kommando über das 4te Garde-Regiment übergeben worden war, um die seit den Begebenheiten von La Granja in Verfall gekommene Ordnung und Mannszucht wiederherzustellen, wurde nämlich vorgestern Abend nach dem Appell von einigen über die Strenge, womit er sie behandelte, erbitterten Soldaten angegriffen. Sie schossen einigemal auf ihn, jedoch ohne ihn zu treffen. Da der Oberst sah, daß der ganze Haufe gegen ihn war, so flüchtete er sich nach seiner Wohnung. Nun zerstreuten sich die Soldaten in den Straßen unter dem Geschrei: „Es lebe die Konstitution! Tod dem Oberst Puche!“ Sie nahmen eine völlig feindliche Stellung an und postirten sich in einzelnen Abtheilungen hundert Schritt vor der Kaserne. Als die Behörde von diesen Vorfällen unterrichtet wurden, ließ sie General-Marsch schlagen, und um 8 Uhr Abends standen die ganze National-Garde, so wie die Kavalerie und Artillerie der Königlichen Garden, welche den Rest der Garnison von Madrid bilden, unter den Waffen. Unterdessen war es mehren Offizieren gelungen, die aufrührerischen Soldaten zur Rückkehr in ihre Kaserne zu bewegen, die Ruhe wurde darauf bald hergestellt, und um 10 Uhr Abends kehrten die Artillerie und die Kavalerie der Königl. Garde in ihre resp. Quartiere zurück. Die National-Garde allein blieb die ganze Nacht hindurch unter den Waffen. Um 8 Uhr des anderen Morgens verbot der General-Kapitän dem 4ten Garde-Regiment, die Kompagnie, welche gemeinschaftlich mit der National-Garde den Dienst im Schlosse hatte, abzulösen; die Unteroffiziere weigerten sich aber, diesem Verbot zu gehorchen, und das 4te Regiment verließ um 9 Uhr sein Quartier mit klingendem Spiel, angeführt von den Unteroffizieren und Feldwebeln, die den Fahnenträger nöthigten, ihnen zu folgen. Der General-Kapitän brachte sie jedoch noch einmal zum Gehorsam und sie kehrten wieder zurück. Aber um 3/4 auf 10 verließen sie abermals, ohne Offiziere, unter Trommelschlag und Musik, welche die Hymne Riego's spielte, die Kaserne und zogen mit fliegender Fahne nach dem Schloß. Um 10 1/4 Uhr gab der General-Kapitän den Kürassieren und reitenden Grenadieren der Garde den Befehl, die Meuterer anzugreifen, die mit einem Bataillonfeuer antworteten. Mehre Kavaleristen stürzten, und es entspann sich nunmehr ein lebhafter Kampf. Um halb 12 Uhr wurde die Königin von diesen Vorgängen in Kenntniß gesetzt und befahl, daß die Garde nicht zugelassen werden sollte, wenn sie nicht von ihren Offizieren angeführt würde. Nun fingen die Soldaten des 4ten Regiments an, sich zurückzuziehen. Gegen Mittag wurde der Brigadier Nariso Lopez zu ihnen geschickt, um sie zur Rückkehr in ihre Quartiere zu bewegen. Er begab sich um 1 Uhr an der Spitze der Soldaten des 4ten Regiments und unter dem Ruf: „Es lebe die Konstitution!“ in ihre Kaserne. Um 2 Uhr brachte man eine große Menge Verwundete in das Lazareth. Unter ihnen befindet sich ein Kapitän von den Kürassieren. Die Zahl der Todten wird auf 12 und die der Verwundeten auf 60 angegeben. Die 5te Kompagnie des 4ten Garde-Regiments hat allein 10 Mann verloren. Alle Läden blieben gestern geschlossen. Die Passage durch die Puerta del Sol war untersagt. Madrid bot einen sehr traurigen Anblick dar, die ganze National-Miliz war unter den Waffen, und man hegte große Besorgnisse für den Abend; die Ruhe wurde jedoch nicht weiter gestört. — In der heutigen Cortes-Sitzung erschien der Kriegs-Minister und zeigte im Namen der Regierung an, daß die aufrührerischen Soldaten vor den vereinigten Truppen der Garnison und der National-Miliz die Waffen gestreckt hätten, daß die Ordnung also wieder hergestellt sei, daß nur ein einziger Offizier verwundet worden, und daß die Ruhestörer in diesem Augenblicke vielleicht ihre Strafe erhielten. Sodann überreichte die Verfassungs-Kommission einen Bericht, über die in der Konstitution von 1812 vorzunehmenden Abänderungen. Die vorgeschlagenen Grundlagen sind folgende: „Art. 1. Der ganze reglementarische Theil mit Allem, was den Gesetzbüchern und den organischen Gesetzen entsprechen muß, wird unterdrückt. Art. 2. Die Cortes sollen aus zwei durch die persönliche Beschaffenheit ihrer Privilegien von einander verschiedenen gesetzgebenden Körpern bestehen. Der Gewalt nach sollen beide sich gleich stehen, aber die auf die Steuern und den Staats-Kredit bezüglichen Gesetze sollen zuerst der Deputirten-Kammer vorgelegt werden, und wenn sie in der anderen Kammer eine Modifikation erleiden, die von den Deputirten später nicht genehmigt wird, so soll die Königl. Bestätigung demjenigen zu Theil werden, was die Deputirten definitiv gebilligt haben. Art. 3. Dem Könige stehen außer den Befugnissen, die ihm durch die jetzige Konstitution verliehen werden, noch folgende zu: 1) die Bestätigung der Gesetze; 2) das Recht, die Cortes alle Jahre zusammenzuberufen und ihre Sessionen zu schließen; 3) das Recht, sie zu prorogiren oder aufzulösen, jedoch im letzteren Falle unter der Bedingung, andere Cortes einzuberufen und sie bis zu einem bestimmten Termin zn versammeln. Art. 4. Die Deputirten zu den Cortes sollen nach dem direkten Wahl-Modus und können immer wieder von neuem gewählt werden.“ Mitglieder der Kommission, von der diese Vorschläge ausgehen, sind die Herren Arguelles, Ferrer, Gonzales, Laborda, Torreno y Meralda, Acunna, Acevedo und Olozaga. In derselben Sitzung nahm die Kammer den von dem Ministerium gemachten Vorschlag an, daß der Abschnitt der Münzen die Worte: „König, Vaterland, Gesetz“ enthalten solle, nur mit der Abänderung in der Stellung dieser Worte, daß die Reihefolge derselben nachstehende sein soll: „Gesetz, Vaterland, König.“

Die Gazette de France enthält in Bezug auf die neuesten Beschlüsse der Madrider Cortes den nachstehenden Artikel: „Die Pseudo-Cortes in Madrid haben ihrer Revolution das scheußliche Siegel des Schreckens und des Königsmordes aufgedrückt. Das Dekret, welches den Spanischen Behörden besiehlt, den Don Carlos zu tödten, wenn er in die Hände der constitutionellen Truppen fällt, ist einer jener Beschlüsse, die an Robespierre, Marat und Saint-Just erinnern! Dieser Zug fehlte noch, um das Schimpfliche und Abscheuliche jener Revolution zu vervollständigen. Wenn also Don Carlos gefangen genommen wird, wenn ihn ein anderer Deutz einem der Minister der Christine ausliefert, so wird das Haupt des Abkömmlings Ludwigs XIV., des Sohnes Karl's IV., des Bruders Ferdinand's VII. auf dem Schaffotte fallen! So haben es die Männer der Revolution und der Usurpation im Angesichte eines Volkes dekretirt, das sich von allen Seiten zur Vertheidigung der legitimen Rechte seines Königs und zur Aufrechthaltung seiner Freiheiten erhebt. Wir werden ohne Zweifel bald erfahren, daß Christine im Namen ihrer Tochter jenes blutdürstige Dekret genehmigt, ja, daß sie das Todesurtheil ihres Königs, ihres Bruders, des Onkels der Isabella, des edlen Oberhauptes des Hauses Spanien eigenhändig unterzeichnet hat. Denn, dieses ist der Gang der Revolutionen; sie beginnen mit dem Irrthum und enden mit dem Verbrechen. Das Verbrechen wird das traurige Resultat der Nothwendigkeit. In der bewaffneten Insurrektion Cromwell's lag der Tod Karl's I., wie in der verwegenen Phrase Mirabeau's am 21. Juni der Tod Ludwig's XVI. lag. Der Königsmord, den die Cortes beabsichtigen, hat seinen Keim in dem Testamente Ferdinand's. Also in dem Augenblick, wo man uns die Mäßigung der konstituirenden Versammlung in Madrid rühmt, erregt ein Akt, ähnlich denen, die die blutigsten Seiten der Revolutionen befleckten, den Unwillen und den Abscheu Europa's. Hatten wir Unrecht, als wir einen neuen National-Convent in Madrid verkündeten? Ist denn das die Antwort, die man dem doktrinären Ministerium in Frankreich in dem Augenblicke ertheilt, wo dieses die Unverletzlichkeit Königl. Personen selbst in solchen Familien anerkennt, welche die Krone durch Usurpation besessen hatten? Was wird man jetzt thun? Das Wort Königsmord ist auf dem Frontispiz der reformirten Spanischen Verfassung eingegraben. Das monarchische Europa wird über diese verbrecherische Wuth empört seyn. Indeß befindet sich eine von Frankreich abgetretene Fremden-Legion in den Reihen der Spanischen Revolutionairs; Herr von Latour-Maubourg befindet sich als Französischer Botschafter in Madrid, und Herr Campuzano repräsentirt in Paris die Cortes, die den Tod des Don Carlos dekretirt haben. Vielleicht wird noch dieser revolutionaire Akt ein Zusatz-Artikel zum Quadrupel-Allianz-Traktat; denn dieser Traktat bestimmt doch am Ende eine moralische Solidarität zwischen den kontrahirenden Theilen.“

(Kriegsschauplatz.) Das Ende der letzten telegraphischen Depesche ist an sich unwichtig, und da es so spät in Breslau eingetroffen, ganz bedeutungslos. Wichtiger sind folgende beiden Nachrichten: 1) Das Journal des Débats meldet, daß der General Eguia den Behörden von Bilbao eine Aufforderung zugesandt habe, in welcher es unter Anderem heiße: „Eine ehrenvolle Kapitulation kann jetzt noch diese Stadt und ihre Garnison von einer schrecklichen Katastrophe retten. Brand, Plünderung und alle die Gräuel, deren Schauplatz eine mit Sturm eroberte Stadt ist, sehe ich voraus und möchte dies gern vermeiden. Später kann ich jenen Schrecknissen nicht vorbeugen, wenn Sie selbst, nachdem Sie Ihre Pflicht bis jetzt auf eine ehrenvolle Weise erfüllt haben, alle Gränzen überschreiten, indem Sie mich zwingen, den Platz mit Sturm zu nehmen, wie ich schon San-Augustin habe nehmen müssen.“ 2) Das Journal de Paris enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Ein aus Santona an den Brigadier Jauregui gerichtetes und in eine in San Sebastian erscheinende Zeitung eingerücktes Schreiben vom 30. Nov. besagt, daß der Brigadier Castannera, der die Avantgarde der Division Espartero befehligt, sich des Forts Burcena, welches 3/4 Stunden von Bilbao liegt, bemächtigt habe. Er hätte dabei 50 Mann verloren und selbst zwei Wunden erhalten, von denen die eine leicht, die andere aber bedeutend sei. Espartero hätte auf der Brücke von Burcena eine Batterie errichtet.“

Schweiz.

Basel, 5. Dezbr. Der schweizerische Konsul in Marseille hat dem Vorort angezeigt, daß sich in dem dortigen Lazareth eine Anzahl Schweizer befinde, welche aus dem neapolitanischen Militär-Dienst zurückkehren und ganz von Geldmitteln eutblößt sind, so daß man in ihrer Heimath für sie sammeln möge. — Nach der Kapitulation wäre die neapolitanische Regierung verpflichtet, diese ausgedienten Militärs kostenfrei bis an die Schweizer Gränze zu schaffen. — Am 21sten verurtheilte der katholische Rath in Glarus einen Mörder zum Tode, und da es im Kanton für Katholiken kein Appellationsgericht und keine begnadigende Behörde giebt, so sollte am 24. die Hinrichtung erfolgen. — Aus Savoien meldet man, daß dort am 25. sehr viel Schnee gefallen sei.

Nach Briefen vom 22. November ist die Herzogin von St. Leu, welcher die Gemüthsbewegung über die neuerlichen Ereignisse eine Krankheit zugezogen hatte, auf dem Wege der Besserung. Sie will durchaus ihrem Sohne nach Amerika folgen und trifft Anstalten, im nächsten Februar sich auf den Weg zu machen. Bis jetzt hat sich noch kein Käufer für ihr Besitzthum Arenenberg im Ganzen gemeldet; für einzelne Theile wurden ihr Anerbietungen gemacht, worauf sie jedoch nicht eingehen will, indem sie hofft, bis zu ihrer Abreise einen Liebhaber für die Gesammtheit dieses schönen Eigenthums, auf welches sie so viel verwendet hat, zu finden. Der Graf von Survilliers (Joseph Bonaparte) will die Herzogin nach Amerika begleiten, ein Anerbieten, welches freudig aufgenommen ward.

Italien.

Rom, 29. November. Durch Beschluß der hiesigen Sanitäts-Kommission ist mit Ausgang der vorigen Woche der um Ankona gezogene Kor-

don aufgehoben, und die freie Kommunikation mit der Stadt hergestellt worden. In Ankona starben im Ganzen seit dem 14. August, wo die Seuche ausbrach, bis zum 14. Okt., wo der letzte Krankheitsfall vorkam, von 1556 Erkrankten, 716. Von 797 Kranken, welche in ihren Wohnungen verpflegt wurden, starben 383, und in den Hospitälern wurden 457 Kranke behandelt, wovon 240 genasen. Das günstigste Verhältniß lieferte das französische Militär-Spital, wo nur 2/5 der Fälle tödtlich waren, was wohl der Menge von Krankenpflegern und der sehr geregelten Diät zuzuschreiben sein mag. Auffallend ist es, daß in den Gefängnissen und öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten, wo keine Kommunikation mit der Stadt war, gar kein Fall vorkam, und daß selbst im Bagno nur 31 Fälle eintraten, obgleich es vollgepfropft ist, und die Sträflinge zur Straßen-Reinigung verwendet wurden. In dem in kleiner Entfernung um die Stadt gezogenen Kordon kam die unverhältnißmäßig große Anzahl von 299 Fällen vor, wovon 3/5 starben, und zwar aus Mangel an schneller Hülfe. Hingegen in nahgelegenen Landhäusern, welche außer dem Kordon lagen, soll sich kein einziger Fall ereignet haben. Aus allen diesem geht hervor, daß die Krankheit in Ankona ziemlich gelinde auftrat, obgleich 6 Erkrankungen auf 100 Personen kamen.

Afrika.

Der Eclaireur, ein in Toulon erscheinendes Blatt, giebt nachstehende ziemlich ungünstig lautende Nachrichten über die Expedition nach Konstantine: „Wir erhalten durch das am 30sten d. M. in unsern Hafen eingelaufene Paketboot „Phare“ sehr traurige Nachrichten über unsere Expedition nach Konstantine. Der „Phare hat Bona am 28. November verlassen. Zu dieser Zeit wußte man dort, daß unsere Armee auf dem Rückwege nach Bona begriffen sey und, wenigstens für den Augenblick, den Marsch nach Konstantine aufgegeben habe. Unsere Armee hat 6 bis 8 Tage lang anhaltende Regengüsse zu ertragen gehabt, wodurch der Marsch verzögert und ein großer Theil der Soldaten krank geworden ist. Es scheint außerdem, daß der Marschall einen Widerstand angetroffen hat, auf den er nicht gefaßt war. Der Feind soll Streitkräfte entwickelt haben, die den unsrigen überlegen waren, und außerdem im Besitz einer bedeutenden aus Feldstücken bestehenden Artillerie seyn. Zwei unserer Kanonen sollen in die Hände des Feindes gefallen seyn. Wir wissen nicht, ob ein sehr ernstes Treffen mit den Arabern stattgefunden hat, ob wir einen großen Verlust an Leuten erlitten haben und welches die Lage unserer Armee ist; gewiß aber scheint, daß sie nach Bona zurückkehrt. Die Verbindungen zwischen dieser Stadt und der Armee sind sehr schwierig; man muß daher auch die Neben-Umstände, die ohne Zweifel über die Expedition in's Publikum kommen werden, nur mit großer Vorsicht aufnehmen; die einzige zuverlässige Nachricht bis heute ist der Rückzug des Marschalls. In Bona herrschte am 28. die größte Bestürzung. — Wir hoffen, daß diese Nachrichten übertrieben sind, indeß müssen die nächsten Tage uns etwas Bestimmtes darüber bringen.“ — Andere Berichte aus Bona vom 28. November stehen mit den obigen Gerüchten im Widerspruch, indem ihnen zufolge die Expeditions-Armee zwar durch das schlechte Wetter aufgehalten worden, aber doch immer im Vorrücken geblieben wäre. Das Journal de Paris fügt hinzu, daß man beim Abgange des „Phare“ in Bona gar keine zuverlässige Nachrichten von der Armee gehabt habe.

Die Charte von 1830 enthielt in ihrem Abendblatte v. 6. Dez. nachstehenden Artikel, offenbar in der Absicht, den ungünstigen Gerüchten zu begegnen, die sich über die Expedition nach Konstantine verbreitet haben: „Die Journale fahren fort, Zweifel über die Stärke der nach Konstantine bestimmten Armee zu erheben. Wir können darauf nicht besser antworten, als indem wir die nachstehende gestern bei der Regierung eingegangene Depesche des General-Gouverneurs unserer afrikanischen Besitzungen zur öffentlichen Kenntniß bringen. Man wird daraus ersehen, daß der Marschall Clauzel, weit davon entfernt, die Truppen, die unter seinen Befehlen stehen, für unzureichend zu halten, im Gegentheil auf einen schnellen und leichten Erfolg rechnet. — „„Der Marschall Clauzel an den Kriegs-Minister. Die, das Expeditions-Korps nach Konstantine bildenden Truppen werden zwischen dem 10ten und 15. Dez. nach Bona und vor oder gegen den 1. Januar nach Algier zurückgekehrt sein. Wir brechen in diesem Augenblick auf. Der General von Rigny wird in 3 Tagen in Guelma sein. Die Stämme unterwerfen sich von neuem. Seitdem unsere Truppen sich in Guelma befinden, ist zwischen dieser Stadt und Bona nichts Unangenehmes vorgefallen. Achmet Bey steht in Konstantine. — Trotz seiner dringenden Bitten weigern sich die entferntesten Stämme zu ihm zu stoßen; es wäre daher möglich, daß wir ohne Schwertstreich in Konstantine einrückten; dies ist seit 9 Monaten der Zweck meiner geheimen Anordnungen, und ich hoffe, ihn zu erreichen. Der Bey von Tunis hat mir versprochen, daß er Achmet-Bey nur in dem Falle aufnehmen würde, wenn er als Flüchtling Zuflucht bei ihm suchte, aber niemals wenn er noch im Stande wäre, uns zu schaden. Bona, 13. Nov.“

Berliner Spiritus-Preise.

Der Spiritus wurde mit 16½ Rtlr. verkauft, und sind die Zufuhren der Landbrennereien hinreichend, um die Konsumtion zu befriedigen.

Miszellen.

(Literarische Notiz.) Seit dem Beginn der rauhern Jahreszeit ist der bekannte Schriftsteller, Hr. Spindler, nach weiten Reisen wieder in Baden-Baden eingetroffen, wo er ein sehr stilles, der Arbeit geweihtes Leben führt. Seine Hauptbeschäftigung besteht darin, daß er die letzte Hand an die „Denkwürdigkeiten aus seinem Leben“ legt, und sie zum nächstens bevorstehenden Erscheinen ausarbeitet.

(Mit Preis gekröntes Lustspiel.) Vor einiger Zeit hat Cotta in Stuttgart einen Preis auf das beste Lustspiel für die „Theater-Revue“ festgesetzt. Von den sechzig bis jetzt eingesandten Stücken ist von den drei Schiedsrichtern dem zweiaktigen Lustspiele „die Vormundschaft“ der Preis zuerkannt worden. Der geöffnete Zettel zeigte die Namen: W. A. Gerle und Uffo Horn, die sich zur Verfertigung eines Lustspiels, nach Art der Franzosen, verbunden hatten. Herr Horn hat mit einem vielversprechenden Erstlingswerke aus der böhmischen Geschichte vor Kurzem auf der Prager Bühne debütirt.

(Der amerikanische Beethoven.) Gegenwärtig befindet sich in Wien ein ausgezeichneter Komponist aus Amerika, der mit dem Namen „der amerikanische Beethoven“ beehrt wird; er wird nächstens hier Konzerte geben, und viele seiner eigenen Kompositionen zur Aufführung bringen, welche einen ganz eigenthümlichen, von dem europäischen Geschmacke abweichenden, jedoch genialen Charakter an sich tragen. Er ist ein Mann von beiläufig 50 Jahren, und in Prag geboren. Schon vor mehr als 20 Jahren war er durch Verhältnisse bestimmt, seine musikalische Laufbahn in Amerika fortzusetzen, und machte dort sein Glück. Bei seiner Entfernung aus Prag ließ er seine Tochter zurück, welche inzwischen in Pesth ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatte. Vater und Tochter hatten sich also mehr denn 20 Jahre nicht gesehen. Vor wenig Monaten beschloß daher der Erstere, seine Tochter in Prag wieder aufzusuchen, allein hier erfährt er, daß seine Tochter gerade vor einigen Monaten ihre Reise nach Amerika angetreten habe, um nach langer Trennung ihren geliebten Vater zu überraschen und wieder zu sehen. Ueber erhaltene Nachrichten soll sich die Tochter bereits wieder auf ihrer Rückreise befinden.

(Wer's versteht.) Unter seinen Privat-Anzeigen enthält heute der Deutsche Kurier Folgendes: „Anständige Belohnung für Denjenigen, welcher über ein abhanden gekommenes Eisenbahn-Komité Auskunft zu ertheilen im Stande ist. Man wende sich an die Expedition einer der Stuttgarter Zeitungen, oder an einen der Aktionäre.“

(Stuttgart, 6. Dezember.) Ein psychologisch merkwürdiger Fall hat sich heute hier ereignet. Ein junger Bäcker-Bursche bekam die fixe Idee, er sei auf den Platz gebannt, und müsse stehen bleiben, bis es schneie. So stand er, ohne sich zu rühren, vor der Wohnung seines Meisters in der Friedrichsstraße in leichter Kleidung, den Korb mit Brod gefüllt, zitternd an den Gliedern, mit Ausnahme seiner fixen Idee ganz bei gesunden Sinnen, vom frühesten Morgen an. Die Sonderbarkeit des Falles führte von Minute zu Minute eine größere Menge von Menschen herbei. Man gab sich Mühe, ihm das Lächerliche seines Wahnes begreiflich zu machen; mann zerrte und stieß ihn hin und her, Alles vergeblich; er stellte sich wieder auf seinen eingenommenen Platz. Er wurde mit Gewalt in das Haus gebracht; jammerte, daß er sterben müsse, wenn man ihn nicht stehen lasse, und wurde wieder auf seinen Posten entlassen. Da herbeigerufene Aerzte erklärt hatten, Anwendung von bloßer Gewalt könnte ihm schädlich sein, so beschränkte man sich lange vergeblich auf Vernunft-Gründe und Zureden, bis es endlich Vormittags 11 Uhr gelang, ihn in einen Wagen und in das Krankenhaus zu bringen, wo er jetzt noch liegt, und nur noch über große Angst klagt.

(Postwagen-Abentheuer.) Man meldet aus Stettin: „Bei den vielen mitgetheilten Unglücksfällen, welche der Sturm am 29. November veranlaßt hat, kömmt endlich auch ein komischer Unfall zur Sprache. Die von Stettin nach Berlin fahrende Schnellpost wird hinter Gartz durch einen entwurzelten Baum am Weiterfahren verhindert. Mit Hülfe der ausgestiegenen Passagiere wird dies Hinderniß beseitigt. Das Einsteigen in den Wagen soll von der andern Seite erfolgen, weil der Sturm es von der einen Seite beinahe unmöglich macht. Die schon geöffnete Thür wird wieder geschlossen und der Unglücksschwager fährt knallend fort, durch das Einschlagen des Schlosses zu der Meinung verführt, daß seine Passagiere eingestiegen. Alles schreit: „Halt! Halt!“ Doch ist das vierstimmige Geschrei nicht vermögend, das Brausen des Sturmes zu übertönen, und fanden die Passagiere endlich im Chausseehause Schutz. Der Postillon hat in seinem Amtseifer die Station erreicht. Auf die Frage: Ob Jemand ausstiegen wolle? antwortet Niemand, und es heißt, die Passagiere schlafen. Frische Pferde werden vorgelegt, und erst in Angermünde wird es bemerkt, daß das Nest leer und die Vögel ausgeflogen. Die Mäntel und Fußsäcke liegen wohlbehalten im Wagen, die Passagiere sind fort.“

Demoiselle Henriette Carl.

Ein zur Zeit noch sehr ruhiger Recensent kommt in einige Verlegenheit, daß er Demoiselle Carl nicht mit den hochtrabenden Phrasen, wie sie in vielen Blättern über sie erhoben wurden, preisen kann. Er gehört nach einmaligem Anhören zu den Bewunderern ihres Talentes, da er dasselbe aber nicht blos in seinem blendenden Schimmer, sondern auch in seinen Begrenzungen, also allseitiger zu betrachten wünscht, so werden die Darstellungen auf der Bühne für ihn sehr beachtenswerth, die er demnach erst abwarten muß. — Die Grenzen find selbst von Sachkennern in ihren Urtheilen über Dem. Carl, man begreift nicht aus welchen Gründen, verrückt worden. So stellt ein Artikel in der Finkschen musikalischen Zeitung, welcher die Ronde durch alle deutschen Journale gemacht hat, die geschätzte Künstlerin siegreich über die Gesangs-Heroïnen der letzten Zeit, über die Catalani, Henriette Sontag und Schröder-Devrient. Ihre Bravour ist zum Theil hinreißend, obgleich auch diese durch Schwächen (z. B. einen sehr unvollkommenen Triller) beeinträchtigt wird. In ihrem vorgestrigen, leider sehr wenig besuchten Konzerte erhielt sie großen Beifall. Sonstiges später.

J. N.

Auflösung der Homonyme in der gestrigen Zeitung:
T e r z.

Auflösung der Charade in der gestrigen Zeitung:
S ch w e r m u t h.

15. Dzmbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6Uhr früh	27″ 6, 05	+ 3, 9	+ 1, 6	+ 1, 0	SW. 19°	kleine Wolken
2Uhr Nm.	27″ 6, 39	+ 5, 0	+ 3, 8	+ 2, 6	S. 32°	Wölkchen

Nacht + 1, 6 (Temperatur) Oder + 2, 4

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 295 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 16. December 1836.

Theater-Nachricht.
Freitag den 16. December. Zum Benefiz für Hrn. Meaubert: 1. Peter in Saardam. Lustspiel in 3 Akten. 2. Sänger und Schneider. Singspiel in 1 Akt.
Sonnabend den 17ten: Johann von Paris. Oper in 2 Aufzügen, Musik von Boyeldieu. Prinzessin von Navarra, Demoiselle Henriette Carl, königl. span. Hoffängerin, 1ste Gastrolle.

Theater-Anzeige.
Freitag den 16. Dezember:
Letztes Gastspiel des Herrn Meaubert, vom Kurfürstlichen Hoftheater zu Kassel.
Bei allgemein aufgehobenem Abonnement.
Neu einstudirt:
Der Bürgermeister von Saardam,
oder
Die beiden Peter.
Lustspiel in drei Aufzügen, nach dem Französischen, von Römer.
Hierauf:
Der Sänger und der Schneider.
Komisches Singspiel in einem Aufzuge. Musik von Drieberg.
* * Herr Meaubert wird im ersten Stück „Bürgermeister van Bett" und in der Oper „Schneidermeister Stracks" als letzte Gastrollen.

Verlobungs-Anzeige.
Die am 8ten d. M. vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Handel, mit dem Herrn Heinrich Nothmann aus Tost beehren wir uns, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen. Myslowitz, den 10. Dezmbr. 1836.
M. Bänder und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
H. Nothmann,
H. Bänder.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute um 3/4 auf 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ulrike, geb. Lohde, von einer Tochter, beehrt sich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen:
Namslau, den 13. Dez. 1836.
C. F. Ackermann.

Todes-Anzeige.
Den am 12ten d. M. früh um 8 Uhr, nach dreitägig schweren Leiden im bald vollendeten 56sten Lebensjahre erfolgten Tod, unsers unvergeßlich theuren Mannes u. Vaters, des Tabackfabrikanten Fr. Wilh. Stiller, zeigen tief betrübt allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:
Ohlau, den 15. Dezember 1836.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Mit tief verwundetem Herzen zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an, daß am 30sten Oktober, Abends halb 8 Uhr, unser innigst geliebter, jüngster Sohn Robert, Doktor der Medizin und Chirurgie zu Dorpat, als Opfer seines Berufs, in seinem 27sten Lebensjahre, am Nervenfieber seine irdische Laufbahn geendet hat. Nur die Hoffnung des Wiedersehens vermag unser thränenvolles Auge zu trocknen.
Juliusburg, den 13. Dezember 1836.
Jäsche, Senior und Pastor, nebst Frau.

Ich wohne Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 71.
Dr. Pappenheim, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Polnisches.
Von einer Reise zurückgekehrt, erbiete ich mich in einigen noch freien Stunden zum polnischen Unterricht, nach ganz faßlicher, bisher noch unbekannter Methode; so wie zur Uebersetzung aller gerichtlichen und außergerichtlichen Piecen.
J. Biernacki,
vereideter Gerichts-Dolmetscher und Sprachlehrer, Schuhbrücke Nr. 42. zweite Etage.

Literarische Weihnachts-Gaben
empfohlen
durch die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß.

Im Allgemeinen erlaube ich mir auf den, am Sonnabend den 10. Dezember dieser Zeitung beigefügten, Katalog beachtenswerther Weihnachts-Gaben zu verweisen. Ich darf im Voraus eine befriedigende Realisirung geneigter Aufträge verbürgen.
Ferdinand Hirt.

In der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau ist zu haben:
Für Damen.
Kleines Magazin von Mustern, zu weiblichen Kunstarbeiten,
mit 24 Kupfertafeln, welche die neuesten Muster zum Sticken in Cannevas, und zwar zu Schuhen, Taschen, Kissen, Hosenträgern, Klingelzügen, Teppichen, auch Kanten und Rosetten; ferner die modernsten Blondir- oder Stopfemuster in Schleier, Pellerinen, Kragen, Chemisets, Hauben; mehre Kanten, Eck- und Mittelstücke, Devisen, Bordüren zum Sticken; einige neue Desseins in Rouleaux, Vorhänge, Tücher, Deckel rc.; auch Kronen und Blätter mit Namen zum Wäschesticken, so wie ganz neue Strumpfrändchen enthalten. — Die beigegebenen 30 probaten Hausrezepte, von einer erfahrenen Hausmutter, liefern Mittel gegen Zahnschmerzen, Brandwunden, Diarrhoe, Halsübel, Sommersprossen, Wespenstiche, Hühneraugen, Warzen, Lehren des Fleckeausmachen, Meubelreinigen, Färben, Motten- und Fliegenvertreiben, Eier lange aufzubewahren, Blumen frisch zu erhalten, und giebt Anweisung zum Bereiten der besten Sülze, Reisklöße, Omelettensuppe, gepöckelten Rindfleisch, italienischen Sallat, Beefsteaks, Pflaumenmus rc. Ein wahrer Schatz für Damen! Ist à 20 Sgr. im Etui zu haben.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist zu haben:
Wohlfeilstes Stammbuch.
Gedenke mein! Blätter der Ehre, Liebe und Freundschaft für Wohlmeinende und Scheidende. Herausgegeben von **Karl Blumauer.** Erste Abtheilung. Zweite, mit 200 Aufsätzen vermehrte Auflage. Mit 6 Kupfern, sauber geheftet. Preis 6 Ggr.
Eine neue Auswahl von 600 Stammbuchaufsätzen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller, die sich durch Kraft, Bündigkeit und Abwechselung des Inhalts, so wie durch äußere Eleganz und große Wohlfeilheit vor andern Büchern der Art vortheilhaft auszeichnet. Zugegeben sind sechs landschaftliche Ansichten aus Thüringen.
Wer diese Sammlung auch nicht der Aufsätze halber braucht, kann damit doch ein sehr angenehmes Weihnachts-Geschenk machen.

Nützliche und wohlfeile Weihnachts-Geschenke für Kinder; in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Bilder aus der Jugendwelt, zur Belebung des sittlichen Gefühls. Aus dem Englischen der Maria Edgeworth. Herausgegeben von Ernst Hold. gr. 12. Mit fein illuminirten Kupfern. Sauber geb. 2/3 Rthlr.
Eberhardt, Sabina, der Veilchenstrauß. Eine Sammlung kleiner Erzählungen für die Jugend beiderlei Geschlechts. kl. 8. Mit 7 illuminirten Kupfern und einer Vignette nach Zeichnungen von Geisler in Nürnberg, gestochen von Lehmann in Berlin. Sauber gebunden 1 1/6 Rthlr.
Engel, Ino oder kleine Reise-Abenteuer zur Unterhaltung für die Jugend. gr. 12. Mit schönen illumin. Kupfern, gestochen von Wachsmann. Geb. 1 Rthlr.
Freudenreich, Dr. Julius, Arno oder bildende und unterhaltende Erzählungen für Knaben und Mädchen von sechs bis zwölf Jahren. gr. 12. Mit schönen illum. Kupfern, gestochen von Bretzing. Geb. 1 Rthlr.
— — **Hugo's und Lina's Erholungsstunden,** oder kleine Erzählungen zur Bildung des Herzens und der Sitten, für Kinder von vier bis neun Jahren. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Mit ausgemalten Kupfern. Sauber gebunden 1/2 Rthlr.
Friedberg, Dr. J. E., erstes Buch für Kinder, als Anleitung zum Nachdenken über mancherlei nützliche Gegenstände. 8. 3te Auflage. Mit 48 illuminirten Abbildungen. Gebunden 1/2 Rthlr.
Gottschalk, M. W., Titania, oder moralische Feenmärchen für Kinder. gr. 12. Mit schönen illum. Kupfern, gestochen von Meno Haas. Gebunden 1 1/6 Rthlr.
Schoppe, (Amalia, geb. Weise,) der Bilder-Saal. Ein Geschenk für gute und fromme Kinder beiderlei Geschlechts, von fünf bis acht Jahren, die durch Lehre und Beispiel immer besser, klüger und frömmer zu werden wünschen. 8. Mit illuminirten Kupfern. Sauber gebunden 3/4 Rthlr.
— — **Der kleine Lustgarten, oder** belehrende und erheiternde Erzählungen für die liebe Jugend beiderlei Geschlechts von 8 bis 10 Jahren. 8. Mit illum. Kpfrn. Sauber gebunden 3/4 Rthlr.
Selbiger, Fr., neues ABC-, Lese- und Unterhaltungsbuch zur Entwickelung der Seelenkräfte der Jugend beiderlei Geschlechts. 8. Mit illuminirten Kupfern v. Meno Haas. Zweite Auflage. Sauber gebunden 3/4 Rthl.
— — **Neues Lese- u. Unterhaltungs-**buch zur Aufklärung des Verstandes und zur Veredlung des Herzens. 8. Mit ausgemalten Kupfern von Meno Haas. Sauber gebunden 3/4 Rthlr.
Vollbeding, J. Chr., Ariston, oder Schilderung menschlicher Geistesgröße u. Herzensgüte, zur Belebung der Frömmigkeit und Vaterlandsliebe in jugendlichen Herzen. 8. Dritte verbesserte Auflage. Mit 11 illum. Kupfern, von Meno Haas und C. Maré. Gebunden 1 1/6 Rthlr.
— — **Kleines ABC- und Lesebuch.** Eine Anleitung zum schnell Buchstabiren und Lesen lernen, nebst einer Auswahl kleiner Geschichten, Denksprüche, Naturdarstellungen u. Gebete, für Kinder aller Stände. 12. Vierte Auflage. Mit 24 illum. Kpfr. Geb. 1/3 Rthl.
Zuckschwerdt, Fr., (Königl. Lehrer am adeligen Kadettenkorps in Berlin), Hermanns Tagebuch, oder der junge deutsche Patriot. Ein unterhaltendes Bilder-Buch für Deutschlands Jugend, zur Erweckung u. Belebung der Vaterlandsliebe. gr. 12. Dritte Auflage. Mit ausgemalten Kupfern. Sauber gebunden 1 Rthlr.
(Sämmtlich Verlag von C. Fr. Amelang in Berlin.)

Angenehme und nützliche Weihnachtsgeschenke für die Jugend,
aus dem Verlage von Winkelmann und Söhne in Berlin.
Zu haben in der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Dielitz, Dr. Karl, Felix, der Robinson von 12 Jahren. Eine merkwürdige und für die Jugend sehr lehrreiche Geschichte eines auf einer unbewohnten Insel verschlagenen Matrosen. Nach dem Französischen. Mit 8 bunten Bildern. Gebunden. 1 Rtlr.
Maukisch, E., Cosmoramen. Ein reichhaltiges Bilderbuch für kleinere Kinder, zur Bildung ihres Verstandes und Vermehrung

ihrer Begriffe, nebst belehrenden Erzählungen. Mit 24 illum. Bildern. Geb. 20 Sgr.

— — **Germania**, Deutschlands wichtigste Ereignisse und das Leben seiner berühmtesten Männer. In leichtfaßlichen Erzählungen für die Jugend dargestellt. Mit illum. Bildern. Geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

— — **Teutonia**. Deutschlands wichtigste Ereignisse rc. Fortsetzung von Germania. Mit illuminirten Bildern. Gebunden. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Wilmsen, P. F., Hilarius. Unterhaltende und lehrreiche Erzählungen nach Sprichwörtern für die reifere Jugend. Mit 8 illuminirten Bildern. Geb. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Sammlung von Balladen und Gedichten für die Jugend. Mit 8 illuminirten Bildern. Geb. 25 Sgr.

Zeichnenbücher.

Knorre, Prof., Systematische Zeichnenschule zum Unterricht in Bürger- und Gewerbeschulen. 6 Hefte. Im Etui. 2 Rtlr. 17½ Sgr.

Anfangsgründe zum Zeichnen für Volksschulen. 1s Heft. Im Futteral. 15 Sgr.

Erster Unterricht im Zeichnen. 4 Hefte im Futteral. 2 Rtlr. 5 Sgr.

Der kleine Zeichner. Ein Etui, in welchem auf 32 Blättern eine Menge anziehender Gegenstände sich befinden, welche bei Kindern von 6 bis 10 Jahren Lust zum Zeichnen erwecken sollen, und so eingerichtet sind, daß sie von denselben ohne fremde Hülfe nach gezeichnet werden können. 2 Hefte. 15 Sgr.

Vorlegeblätter zum Unterricht im freien Handzeichnen. 2 Hefte. Im Futteral. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Der Landschaftzeichner. Enthaltend 16 leicht ausgeführte Landschaften. Im Etui. 7½ Sgr.

Vorlegeblätter zum Landschafts-Zeichnen. 4 Hefte. Im Futteral 3 Rtlr.

Vorlegeblätter zum Blumen-Zeichnen. 3 Hefte. Im Futteral. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Der Blumen-Zeichner. 2 Hefte. Im Etui. 25 Sgr.

Vorlegeblätter zum Figurenzeichnen. 3 Hefte. Im Futteral. 2 Rtlr. 5 Sgr.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung

Josef Max und Komp.,

zu haben:

Grumbach, K., kleine Jugendbibliothek, oder kleine moralische Erzählungen, Gedichte, Charaden und Räthsel. Eine Gabe für lernbegierige Kinder von 6 bis 10 Jahren. 8. Geb. à 8 gGr.

— — **Unterhaltungsbibliothek für Söhne und Töchter** gebildeter Familien. Ein Beitrag zur Bildung und Veredlung des Geistes und Herzens. 8. Geb. à 12 gGr.

Schartmann, Karl, Erzählungen aus deutscher Vorzeit. 8. Geb. à 12 gGr.

Grumbach, K., Geschenk für artige und fleißige Kinder, bestehend in kleinen Erzählungen zur Unterhaltung und Belehrung, nebst einem Kränzlein von Kindergedichten an Geburtstagen der nächsten Verwandten. Mit kolorirten Kupfern. 8. Geb. à 16 gGr.

Schartmann, Karl, Gemälde aus der deutschen Geschichte für die Jugend. 8. à 12 gGr.

☞ In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung

Josef Max und Komp.

ist vorräthig zu haben:

Stiller, Erdmann,

Fabel-Lust mit 52 lithographirten Abbildungen.

Preis 22½ Sgr.

Dieses eben so schöne als moralisch lehrreiche Bilderbuch verdient zum

Weihnachts-Geschenk für Kinder

ganz besondere Empfehlung.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir uns allen geehrten Literatur-Freunden zu geneigten Aufträgen, welche wir zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen, jederzeit bemüht sein werden.

Josef Max und Komp.

Bei E. E. Krappe in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen,

in Breslau u. Pleß bei Ferdinand Hirt

zu haben:

Der Anfang des Zeichnens in Volksschulen.

32 Vorlegeblätter zur Bildung des Augenmaßes und Uebung, des Handgelenkes entworfen von St. J. Kny, Lehrer an der katholischen Bürger- u. Freischule in Leipzig. Preis 11½ Sgr.

Indem ich die Herren Volksschullehrer auf diese Vorlegeblätter aufmerksam mache, füge ich nur noch bei, daß sie nach den Grundsätzen einer Methode bearbeitet wurden, deren Befolgung selbst den wenig talentvollen Schüler dem Klassenziele möglichst nahe bringen muß. Die systematische Fortschreitung vom Leichten zum Schweren wird selbst den strengsten Theoretikern genügen. Uebrigens halte ich mich durch die ehrenwerthe Stellung des Herrn Verfassers jeder fernern Anpreisung überhoben.

Ankündigung

eines

für das edle weibliche Geschlecht

kürzlich in der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig erschienenen Werkes,

welches in **Breslau** und **Pleß** bei **Ferdinand Hirt** vorräthig ist.

Die Jungfrau,

nach den Anforderungen des vernünftigen, gebildeten und gefühlvollen Mannes.

Oder:

Winke zur Ausbildung des weiblichen Geschlechts,

aus der Feder eines Mannes.

Von

Friedrich von Sydow.

Mit einem feinen Titelkupfer, vorstellend das idealische Bild einer Jungfrau mit dem Motto:

Wirke Gutes, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze,

Bilde Schönes, du streust Keime der göttlichen aus.

In eleganten Umschlag geheftet.

Preis: 1½ Rthlr.

Mit dem vollsten Vertrauen auf günstige Aufnahme tritt die Verlagshandlung mit einem neuen Werke des Herrn Friedrich von Sydow hervor, dessen lehr- und erfahrungsreiche Feder des Gediegenen schon so vieles lieferte. Die Heranbildung der weiblichen Jugend, der zukünftigen Gattinnen und Hausmütter, der Begründerinnen des Familienglückes; diese Aufgaben hat der Verfasser so richtig als treffend gelöst und stellen sich in der Zueignung an seine Töchter, so wie in der Einleitung zu dem Werke dar. Mit vollem Rechte glauben wir daher dieses Werk dem schönen Geschlechte zur Zierde jeder weiblichen Büchersammlung, besonders aber als ein passendes Geschenk für Töchter, Gattinnen und Freundinnen empfehlen zu können, da auch die äußere Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt.

Bei S. G. Liesching in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt,

(Breslau, Ohlauerstr. Nr. 80.)

Kinder-Heimath.

In Bildern und Liedern,

von

Friedrich Güll.

Mit einem Vorwort von Gustav Schwab.

8. geb. Mit 11 Kupfern Preis 1 Rthlr.

Die Frische und Anschaulichkeit, die in diesen dem Kinderleben in anziehender und lebendiger Mannigfaltigkeit entnommenen „Bildern und Liedern" waltet, und der in ihnen athmende poetische Geist, der die Kleinen so wunderbar fesselt, werden dem trefflichen Büchlein eine Stelle neben dem Besten in dieser Gattung sichern, während die beigegebenen eilf Kupfer, äußerst sinnig aufgefaßt, und mit sichtlicher Liebe ausgeführt, das Ihrige dazu beitragen, es als eine willkommene Festgabe für das jüngere Alter erscheinen zu lassen.

Als das zweckmäßigste Weihnachtsgeschenk für junge Leute, welche sich der Handlung widmen wollen,

ist zu empfehlen:

Lehrbuch der Rechnenkunst für Kaufleute, für Lehrer so wie zum Selbst-Unterrichte. Von **C. D. Fort**, Kaufmann und Lehrer der Handelswissenschaft in Dresden. 8. Preis 1 Rtlr. 12 Gr.

Der Verfasser hat sich bereits durch mehrere ähnliche Werke einen nicht unbedeutenden Ruf erworben, und diesen auch in dem obigen durch Gründlichkeit, Vollständigkeit und zweckmäßige Anordnung bewährt; auch ist es im Verhältniß zur Bogenzahl das billigste unter den vorhandenen kaufmännischen Rechnenbüchern. Es ist bei dem unterzeichneten Verleger so wie in allen Buchhandlungen, in

Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt

zu haben.

S. Fort in Leipzig.

Im Verlage von Heinrich Hoff in Mannheim ist erschienen und

in Breslau und Pleß

bei Ferdinand Hirt

(Breslau, Ohlauer Straße Nr. 80)

zu haben:

Sittengallerie der Nationen.

Das Buch der Völker

in Bildern und Vignetten

von

Dr. Le Petit.

1r Band. gr. 8. Velinpapier, elegant gedruckt. 540 Seiten stark. 1 Thlr. 12 Gr.

Multa et multum!

Dieses vortreffliche, geistreich geschriebene Werk, welches jedem Gebildeten aufs wärmste empfohlen zu werden verdient, unterhält und belehrt zu gleicher Zeit, wie nicht leicht ein anderes in der neuen deutschen Literatur. Es giebt uns ein getreues, kurz gefaßtes, scharf gezeichnetes Schatten- und Spiegelbild aller Völker der Erde. Der Verfasser entwirft in lebensfrischen Bildern und Vignetten die Gesammtgeschichte der Welt, die Chronik des Menschengeschlechts, wie sie sich vom grauen Alterthume her bis auf die heutige Stunde in Natur und Kunst, durch Tradition und Literatur in ihren physischen, moralischen und statistischen Verhältnissen in unermüdlichem Wechsel unabänderlich gestaltet haben. Er betrachtet die Natur in ihrem geheimen Walten; er belauscht die Kunst am Putztische; er überrascht die Völker bei der Metamorphose ihrer geistigen Entwickelungsperioden, in ihren Wanderungen, Revolutionen und Irrfahrten, in ihrem gegenseitig friedlichen oder feindseligen, staatsbürgerlichen, kommerziellen, religiösen oder literarischen Verkehre. Die Wissenschaft hat er dabei zu seiner Göttin erwählt, keinesweges aber die Gelehrsamkeit zu seiner Herrin.

Ein glänzender, schöner, leicht faßlicher Styl ertheilt dem Ganzen das volksthümliche Kolorit, das der Gegenstand der Sache erfordert. Der Jüngling kann dabei sich eben so gut belehren, wie der Greis sich unterhalten, denn wo der Erstere neue Gedanken, neue Kenntnisse sammelt, da findet der Letztere für seine halbverblichenen Erfahrungen einen neuen Tempel, für seine wieder aufdämmernden Erinnerungen einen neuen Altar errichtet.

Eine ausführliche Anzeige dieser höchst interessanten Erscheinung mit dem vollständigen Inhalts-Verzeichniß, so wie Exemplare des Werkes selbst, sind in allen Buchhandlungen Deutschlands, in

Breslau und Pleß in der obengenannten zu haben.

Das beste Weihnachtsgeschenk für die Jugend,
empfohlen durch
Ferdinand Hirt.

So eben ist in der Schulbuchhandlung erschienen und versandt, nach
Breslau und Pleß
an die obengenannte Buchhandlung
Neueste Sammlung merkwürdiger Reisebeschreibungen
für die Jugend.
Begonnen von
Joachim Heinrich Campe.
Nach einem erweiterten Plane fortgesetzt von
Dr. Karl Heinrich Hermes.
Erstes und zweites Bändchen, enthaltend
Capt. Roß Entdeckungsreise.
2 Theile. 8. Velinpap., mit Stahlstichen und Kart. geh. Preis 1 Rtlr. 4 Sgr.

Campe's unübertroffene Jugendschriften erhalten hier eine Weiterführung in der Fortsetzung seiner Reisen, mit welcher wir Eltern, Erziehern und Jugendfreunden ein treffliches Werk zur Unterhaltung und Belehrung der ihnen Angehörigen zu bieten überzeugt sind. Diese Fortsetzung der Campe'schen Reisen bildet zugleich den 38sten und 39sten Theil der Jugendschriften, und wird regelmäßig jährlich um 4 bis 6 Bändchen erweitert werden.

Von den sämmtlichen Kinder- und Jugendschriften
von
Joachim Heinrich Campe.
37 Theile. 8. Fein Velinpapier mit Kupfern und Karten.
Vierte Gesammtausgabe,
zu der beide Sammlungen der Reisen gehören, besteht fortwährend der erste Subscriptions-Preis von 11 Rtlr. netto.

Wir laden Aeltern und Lehrer, die wohl zumeist aus eigener freudiger Erinnerung den Werth von Campe's Jugendschriften kennen, für die bevorstehende Weihnachtszeit zum Ankaufe derselben ein.

Auch ist erschienen und versandt und ebenfalls
bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß
zu haben:

Robinson der Jüngere. Ein Lesebuch für Kinder, von Joachim Heinrich Campe. 27ste rechtmäßige Auflage. 8. Fein Velinpapier. Geb. 23 Sgr.

Die Entdeckung von Amerika. Ein Unterhaltungsbuch für Kinder und junge Leute, von Joachim Heinrich Campe. 3 Th. 8. Fein Velinpap. Mit Kupfern und Karten. Geb. 2 Rtlr.

Braunschweig, im November 1836.
Friedr. Vieweg & Sohn.

Weihnachtsgaben.
Lessings Werke, statt 15 Rthlr. für 8 Rthlr.
Jean Pauls Werke, statt 40 Rthlr. für 25 Rthlr.
Vorräthig in Breslau bei
Ferdinand Hirt.

Allen Destillateuren, Liqueurfabrikanten, Kaufleuten Oekonomen, Branntweinbrennern u. s. w. wird das von Sachkennern allgemein als vorzüglich anerkannte Werk:
Die praktische Destillirkunst,
von Schultz, Apotheker und wirklichem Mitgliede des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland, 2te vermehrte und verbesserte Auflage, welche die vollständige Anweisung zur Anfertigung aller einfachen und doppelten Branntweine und Liqueure, des Rum's, Coignac's und Franzbranntweins sowohl durch Destillation als auf kaltem Wege — mittelst Extraktion oder mittelst ätherischer Oele — der Preßhefe, Entfuselung der Branntweine u. s. w. enthält, bestens empfohlen.

Der Preis ist 2 Thlr., wofür dasselbe bei A. F. Schultz in Berlin, Klosterstr. Nr. 38, zu haben, auch durch jede Buchhandlung von dort zu beziehen ist.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- u. Kunsthandlung in Breslau
(am Ringe Nr. 52)
empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von Büchern, Musikalien und Kunst-Artikeln, die zu
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken,
sowohl für die Jugend jeden Alters, als auch für Erwachsene sich eignen, als: Jugendschriften, Taschenbücher pro 1837, Landkarten, Vorschriften, Gesellschaftsspiele, ächt englische Stahl-Schreibfedern, gut und elegant gebundene Gebet- und Andachtsbücher für beide Confessionen u. s. w. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von
Musikalien,
welches posttäglich mit allen erscheinenden Neuigkeiten vermehrt wird. Sollten hiesige oder auswärtige Familien es vorziehen, mit mehr Muße zu wählen, so sind wir mit Vergnügen bereit, eine Auswahl des Gediegensten aus allen Fächern der Literatur in deren Behausung zu senden, und versprechen die schnellste und beste Ausführung jedes uns zu machenden Auftrages.

Ferner empfehlen wir das mit unserer Handlung verbundene große
Musikalien-Leih-Institut,
welches durch die Reichhaltigkeit der demselben einverleibten Werke in dem Stande ist, allen Anforderungen genügend zu entsprechen, und über dessen umfassenden Inhalt von beinahe 30,000 gebundenen Werken kürzlich ein vollständiger Katalog erschienen ist. Die näheren Bedingungen zur Benutzung desselben, so wie der übrigen
Lese-Anstalten, als: Leihbibliothek, Lesezirkel der neuesten deutschen und französischen Bücher, Journale, Taschenbücher und Modenzeitungs-Lesezirkel
werden auf Verlangen verabreicht.
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau am Ringe Nr. 52.

In der
Antiquar-Buch- und Papierhandlung v. J. Cohn jr.,
Schmiedebr. Nro. 16. (Stadt Warschau) ist zu haben: Gothofred. Corpus jur. civ. 1615. 2 Bde. Fol. Ldrbd. f. 4⅔ Rtl.; Bower's unparteiische Geschichte der röm. Päpste, 9 Thle. 4. st. 22 Rl. Lorbd. f. 7 Rl.; Müller, Joh. G., Unterhaltungen mit Serena, moral. Inhalts, 2 Thle. 1819. st. 2½ f. 1⅓ Rl.; Geist d. Lebens und der Lehre Jesu Christi im neuen Testamente, (von Geßner,) 2 Bde. in 6 Abtheil. st. 3¼ Rl. neu eleg. geb. f. 2⅔ Rl.; Küster, der christl. Hausaltar 2c. Berlin 1823. 2 Bde. st. 3⅔ f. 2⅚ Rl.; Brückner's Predigten üb. die Sonn- und Festtags-Episteln, 3 Thle. st. 1½ f. 1 Rl.; Taschen-Convers.-Lexicon 2c. 24 Thle. Augsburg 1828 — 36. g. neu, eleg. Hlbfrzb. f. 8 Rl.; Gedichte des Königs Ludwig v. Baiern. 2 Thle. Velin-Pap. st. 3 Rl. neu eleg. Frzb. f. 2⅙ Rl.; Schiller's Gedichte 2 Thle. Schweizerpap. st. 2½ Rl. Frzbd. f. 1¼ Rl.; Berghaus, Encyclopädie der Handlungswissenschaften, 2 Thle. st. 3 Rl. f. 2 Rl.; dessen selbstlehrender ital. dopp. Buchhalter 2c. st. 2 Rl. f. 1⅙ Rl. Ferner eine Auswahl von
Bilderfibeln u. anderen Jugendschriften zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Avertissement.
Die auf einen Aktien-Fond von Einer Million Thaler Preuß. Courant gegründete Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung ihrer Verfassungs-Artikel ihre Geschäfte eröffnet und für Kottwitz, insbesondere aber für die Umgegend
den Herrn Rentmeister Schöfert
zu ihrem Agenten ernannt. Umständlichere Nachrichten über die Verfassung und Grundsätze der Gesellschaft können bei demselben in Empfang genommen und Versicherungs-Anträge angemeldet werden.

Berlin, den 26. November 1836.
Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
C. W. Brose. C. G. Brüstlein.
J. Friebe. F. G. von Halle,
Direktoren. Lobeck, Gen.-Agent.

Bekanntmachung.
Alles Stab- und Böttcher-Holz, welches aus den in den Etatsschlägen der Forst-Reviere Nimkau, Schöneiche, Zedlitz, Peisterwitz, Scheidelwitz, Stoberau, Briesche, Bobiele und Kuhbrücke pro 18^{37}/$_{39}$ zum Abtrieb bestimmten Eichen, nach der näheren örtlichen Bestimmung der Forstverwaltung ausgearbeitet werden kann, soll im Wege des Meistgebots in dem hierzu auf
den 9. Januar 1837,
als einem Montag, Vormittags 10 Uhr, im Kgl. Regierungsgebäude hierselbst vor dem dazu ernannten Kommissarius, Herrn Regierungsrath v. Ernst, öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Bedingungen sind in unserer Domainen- und Forst-Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden, und bei den Oberförstern der genannten Forstreviere einzusehen, und sollen vor Eröffnung der Licitation den Kauflustigen nochmals vorgelegt werden.

Die Oberförster werden in den gedachten Revieren auf Verlangen den Kauflustigen die Forstgegenden anzeigen, wo die Eichen gehauen werden sollen und was nach Maaßgabe der übrigen Eichen-Bau- und Nutzholz-Bedürfnisse und des Absatzes von Eichen-Brennholz jährlich etwa an Stab- und Böttcherholz auszuarbeiten sein dürfte.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Breslau, den 3. Dezember 1836.
Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Es sollen in den im Trebnitzer und Militscher Kreise gelegenen Forstverwaltungen Kuhbrücke und Briesche zum Transport auf der Bartsch oder unmittelbar zur Ablage an der Oder gelegen, aus den Etatsschlägen pro 18^{38}/$_{39}$ die darin vorhandenen Wahlkiefern im Wege des Meistgebots auf den 4. Januar k. J., als an einem Mittwoch, Vormittags um 10 Uhr im Forsthause zu Kuhbrücke, ohnweit Trebnitz zwischen Oels und Militsch, verkauft werden.

Das Gebot wird auf den Kubikfuß abgegeben und die Stämme werden rund mit der Rinde gemessen und berechnet werden. Der Königl. Oberförster Schotte in Kuhbrücke wird den Kauflustigen vor dem Termine die zu verkaufenden Hölzer örtlich vorzeigen lassen, auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht vorlegen. Diese Verkaufs-Bedingungen können auch in unserer Domainen- und Forst-Registratur während der Dienststunden von den Kauflustigen eingesehen werden. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Breslau, den 23. November 1836.
Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Oeffentliche Bekanntmachung.
In Gemäßheit der § 137 — 146 Titel 17 Th. I. des Allgem. Landrechts wird den etwanigen unbekannten Gläubigern des am 23. Februar 1836 hier verstorbenen Premier-Lieutenants bei dem Ingenieur-Korps, Heinrich August Ludwig Moritz, die bevorstehende Theilung seiner Verlassenschaft hierdurch bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Mit-Erben nach Verhältniß seines Erbantheiles werden verwiesen werden.

Breslau, den 7. November 1836.
Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Zweiter Senat.
Hertel.

Subhastations-Patent.
Das auf dem Bürgerwerder Nr. 271. des Hypothekenbuchs neue Nr. 37. belegene Grundstück, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 8027 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 7885 Rthlr. 10 Sgr. beträgt, soll
am 17. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe von Studnitz im Parteien-Zimmer Nr. 1. des Königl. Stadtgerichts verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 17. Juni 1836.
Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Ediktal-Citation.
Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des am 15. November 1835 verstorbenen Chirurgus Aloe der erb-

schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 17. März 1837, Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath v. Studnitz angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz-Commissarius Hahn und Landgerichts-Rath, Justiz-Commissarius Scarbinowski vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 22. November 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz, I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Edictal-Citation.

Der am 16ten Februar 1802 hierselbst geborne Sohn des Bäcker Johann Joseph Krause, Namens Johann Joseph Emanuel Krause, welcher seit 1812 verschollen ist, wird auf den Antrag seiner Verwandten hierdurch zu dem auf den 30sten Juni 1837 Nachmittags um 3 Uhr, an der hiesigen Gerichtsstelle anberaumten Termine zu seiner Verantwortung über seine Entfernung, und mit der Auflage vorgeladen, sich vor oder spätestens im Termine schriftlich oder persönlich zu melden, unter der Warnung, daß er bei seinem Ausbleiben für todt erklärt und sein hiesiges Vermögen von circa 650 Thalern seinen nächsten Verwandten und eventualiter dem Fiskus wird zugesprochen werden. Zugleich werden auch die etwanigen unbekannten Erben des Verschollenen zu dem obigen Termine vorgeladen, mit der Weisung, sich als Erben gehörig zu legitimiren und dann das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber die Ausschließung mit ihren Ansprüchen an das Vermögen des Krause zu gewärtigen.

Schömberg, den 30. August 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den städtischen Aeckern Nr. 57 und 131 hierselbst ist laut Instrument des Schuhmachers Johann Scholz und des Müllers Johann Weigt vom 9. September 1782 unter demselben Datum für die Gläubiger des Bauers Johann Scholz zu Gaisbach, eine Kaution in Höhe von 406 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf. eingetragen, und ein Instrument darüber ausgefertigt worden. Die Befriedigung sämmtlicher Gläubiger ist bei der spätern Subhastation der Bauer Johann Scholzschen Grundstücke erfolgt, aber es sind weder die Quittungen von allen, noch auch ist das Instrument herbeizuschaffen. Auf Antrag der jetzigen Besitzerin der bezeichneten Aecker, Wittwe Feder geb. Scholz, werden daher alle Diejenigen, welche als Gläubiger des Bauers Johann Scholz oder deren Cessionarien und Erben an die bezeichnete Kaution Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, in dem auf den 24. Januar 1837 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Gerichtslokale vor dem Stadtgerichts-Direktor Herrn Kinzel anberaumten Termine ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Präklusion gegen sie ausgesprochen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument aber amortisirt und die Kaution gelöscht werden wird.

Guhrau, den 23. Septbr. 1836.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Neben unserem Depositorium bestand zeither eine sogenannte Waisen- und Spar-Kasse, welche bedeutende Verluste erlitten hat, und nunmehr gänzlich aufgelöst werden soll.

Die unbekannten Gläubiger gedachter Kasse werden daher hiermit aufgefordert, in dem auf den 13. März 1837 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Koppitz anberaumten Termine zu erscheinen, ihre Forderungen nachzuweisen, und sich über die Vertheilung der Ausfälle zu erklären.

Bei unterbliebener Anmeldung werden dieselben mit allen ihren Ansprüchen präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Grottkau, den 18. September 1836.

Gerichts-Amt der Herrschaft Koppitz.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Gorasdzer aus Krappitz beabsichtiget an die Stelle der Wassermühle zu Pietna, Neustädter Kreises, ein Doppelfrischfeuer anzulegen, jedoch ohne den Wasserspiegel gegen jetzt zu heben, sondern durch Senkung des Fachbaums das zum Betriebe eines Frischfeuers nöthige Druckwasser zu beschaffen.

Indem ich diese Frischfeuer-Anlage zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 alle Diejenigen, welche eine Gefährdung ihrer Rechte daraus befürchten, hiermit auf, ihre diesfälligen Widersprüche innerhalb 8 Wochen präcl. Frist bei mir anzubringen, widrigenfalls auf später eingehende Einwendungen nicht mehr geachtet, sondern der landesherrliche Konsens bei der hohen Behörde nachgesucht werden wird.

Neustadt, den 30. November 1836.

Der Königliche Landrath.

gez. Freiherr v. Seherr-Thoß.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Bauer Johann und Maria Ullmannschen Eheleute zu Wachtel-Kunzendorf, Neustädter Kreises, durch das ergangene, am 25. November 1836 publicirte Erkenntniß als Verschwender erklärt worden sind, und ihnen daher auch kein Kredit gegeben werden darf.

Neustadt, am 26. November 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15, Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und Schlosserwerkzeug, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 14. Dezember 1836.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Die Auktion im alten Rathhause (eine Treppe hoch)

wird heute Vormittag um 9 Uhr fortgesetzt **und wo möglich bis Mittag beendiget,** wobei noch Tücher, Kleiderzeuge, dto. Schnittwaaren, Damenputz, Mützen für Herren, und mehre andere zu **Weihnachts-Geschenken** sich eignende Sachen vorkommen.

Saul, vereid. Aukt.-Kommiss.

Für 4 Sgr.

1 Paar sogenannte halbseidene Herrenhandschuhe empfehlen: Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor in den dreißiger Jahren, welcher in Sachsen die Wirthschaft erlernt, dort und später in Schlesien, Polen, Mecklenburg bedeutende Wirthschaften mit Erfolg dirigirte, noch jetzt aber zwei große Hauptgüter mit mehreren Vorwerken als alleiniger Direktor vorsteht, und wie daraus von selbst sich denken läßt, ausgebreitete Kenntnisse und Erfahrungen in allen Branchen der Landwirthschaft, so wie ausgezeichnete, glänzende Atteste, welche darüber sprechen, besitzt, sucht eingetretener Verhältnisse halber, die ihm das Leben in seiner jetzigen Stellung verleiden, diese gegen eine anderweitige, als Inspektor auf einem oder mehreren großen Gütern, zu Johannis k. J. zu vertauschen; je größer der Wirkungskreis, desto angenehmer würde es ihm seyn. Dabei wird nicht so sehr ein hohes Gehalt, als eine freundliche, anständige und dauernde Anstellung gewünscht. Addressen werden frankirt an die Expedition der Breslauer Zeitung unter R. M. erbeten.

Wein-Anzeige.

Bedeutende Zufuhren von Würzburger Wein habe ich wieder erhalten und verkaufe fortwährend die Flasche zu 6, 8, 10 und 15 Sgr.; Steinwein zu 20, 25 Sgr. bis 2 Rthlr. Von Würzburger Wein-Punsch und Bischof die große Flasche 15 Sgr.; desgleichen alle Arten Weine zu den billigsten Preisen. Wegen Mangel an Platz verkaufe ich 8 große, sehr schöne Weingebinde, jedes zu 18 Eimern Preußisch.

A. Schätzlein aus Würzburg, Schuhbrücke Nr. 72.

Eine meublirte Stube, mit auch ohne Alkove, ist von Weihnachten ab, nahe am Ringe, an einen anständigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gasthaus-Verkauf.

Ein in einer der größten belebtesten Mittelstädte im besuchtesten Theile derselben, am Markte gelegenes, im besten Baustande befindliches Gasthaus ist unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Zu Eingehung des Geschäfts würden 5 bis 6000 Rtlr. verlangt werden, indem der Rest hypothekarisch versichert werden kann. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In einer lebhaften Kreisstadt am Fuße des Gebirges ist wegen Familienverhältnissen ein Engagement unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. In demselben sind seit 36 Jahren Gastwirthschaft, wie auch Spezerei-, Material- und Weinhandel und Fabrikgeschäfte getrieben worden. Zu Abschließung des Geschäfts würden 5 bis 6000 Rtlr, verlangt werden, indem der Rest darauf stehen bleiben könnte. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Für 25 Sgr.

die besten Gummi-Hosenträger empfehlen:

Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Zu verkaufen ist Klosterstraße Nr. 13: ein Flug sehr schöner Pfautauben, und das Nähere daselbst parterre rechts zu erfragen.

Vorzüglich schönen frischen ger. Rhein-Lachs

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Grüne Seife in ¼ und ⅛ Tonnen verkaufen zu herabgesetzten Preisen: D. Willert & Comp. Blücherplatz Nr. 11.

Einige Stücke 6/4 breite, schwere **damascirte Seidenstoffe** in schönen Farben, erhielt im Auftrag billig zu verkaufen:

Louis Zülzer in der Korn-Ecke.

Mit diversen Zinnfiguren verschiedener Art, als: Guerra's Kunstrennen, Maskenball, Olympische Spiele, Parforce-Jagd, Turnier, Kinderspiele rc. empfiehlt sich zu diesem Christmarkt

Schepp,

auf dem Ringe in der Bude bei Nr. 1, Herrn Gebrüder Bauer gegenüber.

Privatunterricht ertheilt ein Stud. theol. cath. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Damen-Putz,

als: Hüte, Hauben, Kragen rc. nach den neuesten Moden und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Elisabeth Gammert,

Ohlauerstraße Nr. 20, im 1sten Stock.

Gute und billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen 3 Linden Reusche Straße.

Mein Lager von Tabacken, sowohl in Paketen als loosen, und Cigarren, fast aus allen Fabriken, erlaube ich mir hierdurch den geehrten Rauchern zu geneigter Abnahme ergebenst zu empfehlen.

Oels, den 16. Dez. 1836.

E. T. F. Huhndorff,

Ring- und Schloßgassen-Ecke Nr. 328.

Klosterstraße Nr. 10 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus einer Stube, Alkove nebst Beigelaß Termin Neujahr (auf Verlangen auch möblirt) zu vermiethen, und Näheres daselbst in den Vormittagsstunden zu erfahren.

Zur Anlegung eines großen Torfstiches wird ein sachkundiger Mann gesucht, welcher einige hundert Thaler Kaution stellen kann. Näheres im Adreß-Büreau (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Zweite Beilage zu № 295 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 16. December 1836.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches Mittel, weißen, grauen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.

In Folge der Genehmigung von Seiten einer hohen Landesdirektion zu Dresden, so wie der Medicinalbehörde zu Berlin und München, erlaubt sich Endesunterzeichneter auf dieses, aus verschiedenen Pflanzenstoffen zusammengesetzte und durchaus unschädliche Mittel aufmerksam zu machen, durch welches bei richtiger Anwendung die Kopfhaare, die, sei es durch Alter oder durch Krankheiten, oder durch was immer, grau oder weiß geworden sind, in Zeit von wenigen Wochen eine schöne natürliche dunkle Farben erhalten. Zugleich wird durch das Mittel die Haarwurzel gestärkt und so mit dem Haarwuchs bedeutend befördert.

Indem sich Unterzeichneter aller weitern Lobeserhebungen dieses Mittels enthält, da die Erfahrung vornehmlich genug dafür sprechen wird, erlaubt er sich nur unter vielen, einige Zeugnisse beizufügen.

Das Flacon dieser ausgezeichneten und in seiner Art einzigen Haar-Tinktur, nebst Gebrauchsanweisung, kostet 1 Rtlr. 8 Gr. — und ist in Glatz allein ächt und unverfälscht zu haben bei Herrn L. Krause.

Aug. Leonhardi in Freyburg.

Abschrift.

Erstes Zeugniß.

Von einem hartnäckigen Nervenfieber genesen, ward mein starkes schwarzes Haar auf einmal schneeweiß. Alle Mittel, die von meinem sehr achtbaren, würdigen Arzte dagegen verwendet wurden, als: Abschneiden der Haare, ölige Einreibungen u. s. f., blieben fruchtlos und ich war durch diesen Uebelstand in meinen Jahren zu einem Greise geworden. Da wendete ich endlich die von Herrn Leonhardi erfundene Haar-Tinktur an, und schon nach zwei Wochen nach Gebrauch von 2 Flacons war mein Haar nicht nur so schwarz wie zuvor, sondern es wuchs auch weit kräftiger und stärker. Aufgefordert von Herrn Leonhardi nun, nehme ich nicht nur keinen Anstand, ihm diesen Erfolg seines Mittels der Wahrheit gemäß zu bescheinigen, sondern ich halte es sogar für meine Schuldigkeit, dies zu thun, damit auch hierdurch dieses so nützliche Mittel immer mehr Vertrauen gewinnt und allgemein bekannt wird.

Pfarrhaus Horstheim, den 9. Juli 1834. M. Ch. G. Grumler, Oberpfarrer.

Abschrift.

Zweites Zeugniß.

Daß die Haar-Tinktur des Herrn Leonhardi von ausgezeichneter Wirkung ist, habe ich an mir selbst in Erfahrung gebracht, was ich hiermit zur weitern Empfehlung dieses so vortrefflichen Mittels der Wahrheit gemäß bescheinige.

Freitag, den 16. August 1834.

Alexander Graf zur Lippe,
Kaiserl. Königl. Oesterr. Kämmerer, Ritter ꝛc. der Zeit zu Freiburg.

Drittes Zeugniß.

Die Färbe-Tinktur des Herrn Leonhardi hat mir wider mein eignes Erwarten ausgezeichnete Dienste geleistet und meinen Haaren in Verlauf von wenigen Wochen die frühere dunkle Farbe vollkommen wiedergegeben, ja sogar den Haarwuchs selbst befördert. Auf Verlangen nehme ich keinen Anstand, dies zur Empfehlung dieses Mittels zu bezeugen.

Prag, den 19. Oktober 1835

Freiherr von Angern,
Kaiserl. Königl. Oesterr. Hauptmann außer Dienst.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Doktor Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.
Preis pro Schnure 1 Rtlr. 16 Gr.
In Glatz befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn L. Krause.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind nur jüngst erst wieder nachstehende 2 Zeugnisse eingegangen.

Erstes Zeugniß.

Die vom Herrn Doktor Ramçois erfundenen Zahnperlen wirkten bei meinem jüngsten Kinde so auffallend günstig, daß der früher anhaltend heftige Schmerz augenblicklich nachließ, und nach und nach gänzlich aufhörte. — Zur weitern Empfehlung dieser Zahnperlen kann ich dies der strengsten Wahrheit gemäß bescheinigen.

Amberg in Baiern, den 6. Mai 1836.

Metz,
Gastgeber zur goldnen Gans.

Abschrift eines Briefs.

Zweites Zeugniß.

Hierbei behändige ich Ihnen, nach entstehender Nota den Betrag Ihres Guthabens mit der Bitte: mir mit umgehender Post wieder Vorrath von Zahnperlen zu senden. Die sehr gute Wirkung dieses Artikels verbreitet sich immer mehr und verschafft demselben einen immer zunehmenden Absatz.

Nordhausen, den 17. Juni 1336. W. Köhne.

Ausverkaufs-Fortsetzung.

Der Ausverkauf von Putz- und Mode-Waaren wird heute und morgen fortgesetzt.

L. Oppenheimer.

Zu Weihnachtsgeschenken:

Wirklich ächte
chinesische schwarze Tusche,
feine Miniatur-Farben und Farben-Kästchen;
Schweizer Reiszeuge,
in verschiedener Auswahl, Reisfedern, Rostrale,
Normal-Schreib- u. Zeichnenbücher.
Zeichnen-Vorlegeblätter, ächt engl.
Zeichnen-Bleifedern, Patent-Gummi,
Hamburger Federposen,
Schreib- und Schul-Mappen, Notiz-Bücher, Brieftaschen, Stammbücher, Parol-Tafeln, Toiletten-Kästchen, Bilder-Bücher in sehr verschiedenen Sorten und vielen andern nützlichen Artikeln empfiehlt zu sehr soliden Preisen:

die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung
von J. C. Schaad,
Albrechts-Straße Nr. 5.

Wild-Anzeige.

Eine so eben empfangene Quantität böhmische Rebhühner empfehle ich das Paar 9 Sgr. Desgleichen frische, starke, feiste Feldhasen, abgebalgt das Stück 10 Sgr., gespickt 11 Sgr., zu geneigter Abnahme:

J. Lorenz,
bekannt Henkel, Wildhändler,
Elisabethstraße Nr. 10.

Lichtschirme,

in allen Größen, mit sehr schönen neuen Lithographie-Platten empfiehlt in reichster Auswahl:

F. Pupke,
am Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Mit heutiger Post empfing wieder
Große holstein. Austern:
Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Schreib-Materialien excl. Papier.

Feine, mittlere und ordin. Sorten Siegellack, Oblaten in allen Farben, gute Federposen (brauchbarer als Stahlfedern) geschnitten und ungeschnitten, feine, mittlere, ord. Blei- und Rothstifte für Geschäftsmänner und Schulen, chemische Feuerzeuge in allen Größen, desgleichen Zündhölzer, einfach und doppelt bester Qualität, wie auch Nachtlampendochte, offerirt Joh. Ernst Sachs,

Siegellack-Fabrikant in Breslau,
Kränzelmarkt Nr. 1, neben dem Wildprethändler Herrn Seibt.

Cartonnagen,
Bonbonnieren, Tabatieren und Brieftaschen, nach den geschmackvollsten und neuesten Façons gearbeitet, erhielt so eben aus Paris und empfiehlt zu soliden Preisen:

die Papier-Handlung
von
C. O. Jäschke,
Schmiedebrücke Nr. 59.



NB. Diese neue und ingenieuse Erfindung ist das Beste, was bis jetzt in der Verfertigung der Schirme erfunden wurde; ich widerspreche jedem Tadel, der über das Zweckmäßige dieser Invention geäußert wird, und versichere, daß wenn diese Schirme gut gearbeitet sind, sie durchaus nicht mit Unannehmlichkeiten verbunden sind; seit einem Jahre, wo ich sie fabricire, habe ich mehr denn 150 Dtzd. dieser Art verkauft, und nicht der 20ste Theil derer der alten Vorrichtung ist mir zum Ausbessern gebracht worden; daher ich diese vorzugsweise hiermit empfehle. Obiger.

Wilhelm Schmolz & Komp., Fabrikanten aus Solingen,

bei Cöln am Rhein,

Niederlage in Breslau am Ringe Nr. 3,

empfehlen

en gros u. en detail zu Fabrikpreisen

ihr schön assortirtes Lager von allen Sorten feinen Tafel-, Tranchir- und Dessertmessern, Scheeren, Lichtscheeren, Schlittschuhen, ächtem Eau de Cologue,

Neusilber-Waaren aller Art,

feinste Doppeljagdgewehre, Büchsflinten, sehr geschmackvoll und billig, für deren Güte gebürgt wird, Pistolen, Terzerole, so wie alle Jagdgeräthschaften, in schönster Auswahl, Kinderflinten, Kindersäbel, Patrontaschen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Großes Spielwaaren-Lager,

aus den unterhaltendsten und nützlichsten Neuigkeiten bestehend. Zur größern Kaufbequemlichkeit sorgfältig nach den Jahren der Kinder geordnet.

Galanterie-Weihnachts-Geschenke

aus Glas, Porzellain, Krongold, Silber, Bronce, Seide u. s. w. in schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt:

L. Liebrechts Handlung,

Ohlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Hör-Röhre

von starker Wirkung, elegante Theaterperspektive, Reißzeuge in allen Größen, Tarir-Waagen für Apotheker, feine Brillen und Lorgnetten u. s. w., Zeichnenmaschinen neuester Erfindung, empfiehlt:

A. W. Jäckel, Mechanikus und Optikus, Schmiedebrücke Nr. 2.

Zum Konzert

morgen Sonntag den 18. d. Mts., ladet hiermit ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein:

P. Galler, Koffetier, in der Erholung zu Pöpelwitz.

Ausverkauf.

Um recht bald mit meinem Vorath von Eisenwaaren zu räumen, verkaufe ich folgende Waaren zu beigesetzten Preisen, als: Schlesisches und Berliner Messing $13\frac{1}{2}$ und 13 Sgr. pro Pfd.; schwarz messing. Drath à 11 Sgr.; messing. Nadeldrath à 12 Sgr.; Englisch. Messing à 11 Sgr. Uhrmacher-Messing à 11 Sgr.; Schmelztiegel à 40 Sgr. pro 100 Mark; Wetzsteine 14 Sgr. pro 1 Schock.; Pflugschaare à $3\frac{2}{3}$ Rl. pro 1 Ctr. Brett- und Winkel-Eisen, Ohr- und Spannsägen, Strohmesser, Pfannen, Kochlöffel, Stemmeisen, Stechbeutel, Feilen Hobeleisen, Waagebalken, rauhe und polirte Roßschellen, Schnallen, Heft- und Weinbohrer, Kaffeewender, eiserne Plätteisen, Striegeln, Schauffeln, Kupferschmied- Silber- und Claviordrath, zu abermals herabgesetzten Preisen.

Breslau, den 12. December 1836.

Eduard Röhlicke, Ring Nro. 18.

Aecht engl. Feder- und Rasirmesser, feinster Qualität, empfiehlt:

Die Papierhandlung von C. O. Jäschke, Schmiedebrücke Nr. 59.

Für 43 Thaler

steht ein 6oktaviger, fast neuer Flügel zum Verkauf; wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Instrumental-Konzert

mit vollständigem Orchester, findet heute wieder Abends von 7 bis 10 Uhr in meinem Baierschen Bier-Schank-Lokale statt, wozu ergebenst einladet:

Gustav Krieg,

Nikolaistraße in den 3 Eichen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum

erlaube ich mir hierdurch die Anzeige zu widmen, wie ich eine Ausstellung von

Galanterie-Papp-Waaren

eleganter und mannigfaltiger Gegenstände, in einer Bude am Naschmarkt, der Tuchhandlung des Kaufmann Herrn Elbel (Schmiedebrücke-Ecke) gegenüber, veranstaltet, und schmeichle mir, um gütigen Besuch bittend, allen Wünschen entsprechen zu können.

F. Karsch, Kunst- und Galanterie-Handlung, Ohlauerstraße im rothen Hirsch.

Sehr billiges Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Polirte Tuschkästchen mit 24 Farben und 24 Bogen Münchener Bilder zum Illuminiren ist bei- des für 20 Sgr. zu haben bei

C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 6.

In Gemäßheit der §§ 137 — 146 Titel 17 Theil 1 des Allgemeinen Landrechts wird von den Unterzeichneten den unbekannten Gläubigern der verstorbenen Wittwe Helene Fränkel, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, den 15. December 1836.

Die Testamentsexekutoren.
A. S. Koffka.
Guttentag.

Stutz-Uhren aller Art,

welche sich durch ihre Güte vorzüglich auszeichnen und eine gediegene Eleganz damit verbinden, offerirt zu ganz dem vollen Werthe angemessenen Preisen der Uhrmacher Müller, Reusche Straße Nr. 20.

Für $1\frac{1}{6}$ Rthlr.

$\frac{1}{4}$ Dtzd. sehr schöne Binden in verschiedenen Coul. empfehlen: Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Wegen Mangel an Raum

verkaufe ich die besten Gebirgs-Hasen, abgebalgt pr. Stück 9 Sgr., gut gespickt 10 Sgr., so auch bestes Rehwild zum billigsten Preise.

C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt (zum goldnen Schlüssel).

Beste Elbinger Neunaugen,

pro Stück $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und 1 Sgr., schockweise noch billiger, offerirt:

F. Frank, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Isländ. Eiderdaunen

empfiehlt:

Carl Wysianowski,

im Rautenkranz.

Aecht Astrachanschen Caviar

und wirkliche

Teltower Rübchen

erhielt:

C. F. Wielisch,

Ohlauer-Straße Nr. 12.

Angekommene Fremde.

Den 14. December. Weiße Adler: Hr. Major Graf v. Lüttichau aus Strehlen. Hr. Baron v. Enteres a. Schlawentzütz. Hr. Landrath Koslowski a. Gr.-Klonia. Hr. Part. Neuber aus Wien. Hr. Kaufm. Hellwig aus Rawicz. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. Hr. Gutsb. Müller a. Giesdorf. Hr. Gutsp. Noack a. Oberzüntschdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Wirthschafts-Insp. Weiß a. Sasterhausen. — Gold. Gans: Hr. Graf zu Stolberg a. Peterswaldau. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Schweitzer a. Neisse. Hr. Gutsb. Schücke a. Heinzendorf. Hr. Kondukteur Wehner a. Reichenbach. — Gold. Baum: Hr. Major v. Rieben aus Kutscheborwitz. Herr Pastor Barchewitz a. Granowitz. Hr. Kfm. Junge a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Paczinski a. Koselwitz. Hr. Assessor Berndt a. Sprottau. Hr. Lieut. v. Tschammer aus Lüben. — Hotel de Silesie: Hr. Hauptmann v. Hirsch a. Petersdorf. Hr. General-Pächter Sander a. Herrnstadt. Hr. Gutspächter Peisker u. Hr. Lieut. Braune aus Zindel. — Drei Berge: Hr. Oberamtm. Jenke aus Karisch. Herr Gutsb. Baron v. Gregory a. Peucke. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Schmidt a. Mainz. — Gold. Zepter: Hr. Inspektor Menzel a. Guttentag. Hr. Oberamtm. Gottschling aus Trachenberg. — Große Stube: HH. Gutsb. Göbel a. Bunzelwitz und Majuncke aus Mittel-Langendorf. — Rothe Löwe: Hr. Polizei-Distrikts-Kommissair Reichelt a. Neuhoff. — Kronprinz: Hr. Rentmstr. Kulke, Hr. Kfm. Schrayer u. Hr. Apotheker Hottelet a. Dyhrnfurth.

Privat-Logis: Am Ringe 11. Hr. Kfm. Langhennig a. Magdeburg.

Getreide-Preise.

Breslau den 15. December 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.